Stadt-Zeitung

Rektoratswechsel.

Nicht wie sonst bei diesen Gelegenheiten entwickelte sich gestern das bunte, farbenfrohe Bild aufziehender Korporationen. Wichs und Fahnen hatte man infolge der unruhigen Zeitläufte und um unnütze Anlässe zu Provokationen zu vermeiden, weggelassen. Und so war der größere Eindruck für den Zuschauer weniger belebt und ein bißchen nüchtern. Dafür aber bot die Feier selbst durch ihre musikalische Einfassung und durch die Reden des abgehenden Rektors des Geh. Regierungsrates und o. Prof. Dr. phil. Stern und des neuen Rektors des Geh. Konsistorialrats und o. Prof. Dr. theol. Ernst v. Dobschütz wirkungserhebende Augenblicke.

Unter den Fanfarenklängen der „Festl. Einleitung aus der Feuerwerksmusik" (G. Fr. Händel, bearbeitet von A. Schering) betraten die Senatsmitglieder die Aula. Nach dem Festgesang aus „Iphigenie in Aulis", vorgetragen von der Sängerschaft „Fridericiana", ergriff der abgehende Rektor das Wort und erstattete über seine zu Ende gehende Amtstätigkeit Bericht. Allerdings hat die an sozialen Gegensätzen und innerpolitischen Wirren krankende Zeit störend auf die Entwicklung des Universitätslebens gewirkt, doch seien wiederum trotzdem schöne Erfolge zu verbuchen gewesen bezüglich der inneren und äußeren Ausgestaltung der Universität, so auf dem Gebiet der Studentenhilfe. Vier Professoren und acht Studenten (hiervon vier durch tragische Unglücksfälle) hat der Tod der alma mater entrissen. Die Zahl der Kriegsopfer hat die hohe Zahl 603 erreicht. — Besonderer Verdienste haben wurden Oberbürgermeister Dr. jur. und Dr. med. h. c. Rive, Generaldirektor Dr. Scheidthauer, Generaldirektor Dr. Hoffmann und Oberamtmann Wentzel (Teutschenthal) zu Ehrenmitgliedern des akademischen Senats ernannt. Anläßlich der Jubelfeier der Straßburger Universität wurden fünf Elsässer zu Ehrendoktoren promoviert. Die Händelfeier und die Tagung der Kantgesellschaft waren Höhepunkte besonderer Art für das Geistesleben der Universität. Abgelehnt wurde die Teilnahme an dem Gründungsfeste der Universität Padua. Solange der Schandfrieden von Versailles noch existiert, der Boykott der deutschen Wissenschaft noch nicht offiziell widerrufen und solange noch Ententefahnen über deutschen Gebieten wehen, so lange können deutsche Wissenschaftler an den Freudenfesten der Entente nicht teilnehmen.

Nach kurzen überleitenden Worten übergab dann Prof. Dr. phil. Stern sein Rektorat an Prof. Dr. theol. E. v. Dobschütz, dem er für das laufende Jahr seiner Amtsführung bestes Gelingen wünschte und ihn als erster mit dem ihm von jetzt ab zukommenden Titel „Seine Magnifizenz" anredete. Die Antrittsrede des Letzteren befaßte sich mit der „Hermeneutik" (Auslegekunst) des Neuen Testamentes" und führte durch ihre verschiedenen, kulturgeschichtlichen Stadien. Auslegen, wenngleich in wissenschaftlicher Arbeit gehalten, ist eine praktische Kunst, die Beziehungen zum Leben schafft. Sie verlangt Hingabe an die Sache, gleichviel, ob letztere durch die Begriffe Beruf, Vaterland oder sonst irgend etwas normiert wird. „Gott schütze unser Vaterland, schütze die Hohe Schule und segne unsere Arbeit", das war der Ausklang. — Es folgte noch das Verlesen der Mitglieder des akademischen Senats. Der „Marsch aus der Oper Rinaldo" (wiederum Händelsche Musik in Scheringischer Bearbeitung) beschloß den diesjährigen Rektoratswechsel.

Die notleidende Straßenreinigung.

Starke Einschränkungen. — Sprengautos.

Die finanzielle Not der Gemeinden hat den Städten manche Beschränkung auferlegt, von denen die eine schließlich ertragen, eine andere wieder recht unangenehm empfunden wird. Zu der letzten Kategorie gehört die Straßenreinigung. Wir haben zwar während des Krieges und durch den verlorenen Krieg manches auf uns nehmen müssen, aber an das Straßenbild, wie es sich uns jetzt manchmal bietet, kann man sich doch nur sehr schwer gewöhnen. Früher wurden unsere Straßen von früh bis spät gekehrt und gesprengt und heute findet man kaum noch eine saubere Straße, empfindet es in den heißen Tagen doppelt unangenehm, daß ein leichter Windstoß oder ein vorüberfahrender Kraftwagen Staubwolken aufwirbelt, die das Passieren der Straßen zu einer Unannehmlichkeit in höchstem Maße machen.

Unsere Straßenreinigung ist aber faktisch nicht in der Lage, mehr zu machen. Die Mittel sind so gering, das beim besten Willen nicht mehr zu leisten ist. Und dann der 8-Stundentag. Jetzt ist um ½4 Uhr Schluß, von dieser Zeit ab wird nicht mehr gekehrt und gesprengt. Der einzigste Trost, der uns bleibt, ist, daß es anderen Städten nicht besser geht und wo die Verhältnisse besser sind, nur dadurch, weil eine Kehrgebühr berechnet wird, die umgelegt auf die Wohnungen 3—400 Mark ausmacht. Die Mißstände in Halle, die dem Straßenreinigungs-Dezernenten nicht unbekannt sind, haben auch schon zu Erwägungen geführt, in Halle ebenfalls eine solche Gebühr zu erheben. Man hat auch bereits ausgerechnet, daß auf die Wohnungen durchschnittlich 200 Mark pro Jahr kämen. Zur Erhebung hat man sich bis jetzt noch nicht entschließen können.

Der Personalbestand der Straßenreinigung ist zur Zeit sehr gering und da, wie schon erwähnt, nur sehr wenig Mittel bewilligt werden, ist eine Neueinstellung einfach unmöglich. Im Jahre 1907, als die Stadt die Straßenreinigung in eigene Regie übernahm, betrug der Personalbestand 138 Arbeiter und 26 Pferde. Mit diesem Personal waren insgesamt nur 1 850 000 Quadratmeter zu reinigen. Straßenbesprengung und Schneebeseitigung wurde damals noch durch Privatunternehmen erledigt. Mit der Zeit erwuchsen dem Kapitel Straßenreinigung noch Aufgaben und heute umfaßt das Arbeitsfeld: 1. Reinigen sämtlicher Straßen und Plätze, 2. Straßenbesprengung, 3. Schneebeseitigung, 4. Schlammabfuhr bei der Kanalreinigung, 5. Asche- und Müllabfuhr aus den städtischen Grundstücken, 6. Leerung der Abortgruben in den noch nicht an die Schwemmkanalisation angeschlossenen städtischen Grundstücken, deren es noch in Halle eine ganze Reihe gibt, 7. Desinfizieren der Droschkenhaltestellen, 8. Desinfizieren der Aborte in städtischen Grundstücken, 9. Gespannstellung für die Wagen der Desinfektionsanstalt, 10. Bewirtschaftung von 28 öffentlichen Bedürfnisanstalten, 11. Reinigen der Springbrunnen und Denkmäler, 12. Instandhaltung und Beaufsichtigung der städtischen Abladeplätze, 13. Bewirtschaftung von etwa 200 Morgen Acker und Wiese zwecks Futtergewinnung für die eigenen Pferde und 14. unzählige Arbeits- und Fuhrleistungen im Interesse der Stadt.

Diese Arbeit ist ja an und für sich gar nicht so schwierig, sie wird aber beinahe undurchführbar, wenn man berücksichtigt, daß das Personal der Straßenreinigung nicht nur nicht erhöht, sondern im Gegenteil noch herabgesetzt worden ist. Nachdem 1914 der Kopfbestand eine Höhe von 189 Mann erreicht hatte, wurden im März 1922 zum Kapitel Straßenreinigung zwar noch 154 Personen gerechnet, von denen aber der größte Teil, nämlich 109 zu anderen Zwecken Verwendung finden, daß also heute ganze 51 Mann die Straßenreinigung zu erledigen haben. Und jetzt in der Urlaubszeit stehen dem Dezernat noch 10 Mann weniger zur Verfügung.

Daß unter solchen Umständen nicht mehr alles so aussehen kann wie früher, ist selbstverständlich und erscheint noch klarer, wenn man erfährt, daß die Reinigungsfläche noch um 429 000 Quadratmeter vermehrt worden ist. Es sind zwar einige Kraftkehrmaschinen vorhanden, die in der Stunde, wenn alles gut geht, 80 bis 90 000 Quadratmeter reinigen können, bei 8 Stunden, kann aber auch Halle mit diesen Maschinen nicht reingehalten werden.

Ein zweiter Mißstand, Unterlassen der Besprengung der Straßen, bevor sie gekehrt werden, und auch sonst zur Vermeidung der lästigen Staubentwicklung, findet seine Erklärung ebenfalls in erster Linie in dem Leutemangel und den kleinen Mitteln, die das Stadtparlament bewilligt hat. Vor dem Kriege besaß Halle 22 Sprengwagen, von denen 5 durch die Heeresverwaltung seiner Zeit eingezogen wurden. Diese 5 Wagen sind nicht wieder ersetzt worden, ihr Fehlen muß sich natürlich bemerkbar machen. Und die Kosten, die ein solcher Wagen allein pro Tag verursacht! Man kann sie mit reichlich 1000 Mark veranschlagen. Die Straßenreinigung kann sich solche Ausgaben bei einem Gesamtetat von 167 000 Mark zur Besprenung natürlich nicht leisten. Man ist daher gegenwärtig damit beschäftigt, Sprengkraftwagen herzustellen, indem man mit den einfachsten Mitteln auf alte Lastkraftwagen die Tonnenwagen aufmontiert hat. Der erst Versuch mit einem solchen Lastsprengwagen, der erst vor einigen Tagen gemacht worden ist, hat außerordentlich befriedigt, so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß wir in Kürze auch per Auto sprengen werden. Billig ist ein solches Wirtschaften allerdings auch nicht, Ersparnisse werden aber gegenüber dem Pferdefuhrwerk doch gemacht. Das zweckmäßigste wäre unbedingt, sich Wagen zu verschaffen, die an Straßenbahnwagen angehängt würden, aber die einmaligen Anschaffungskosten!

Ziemlich stark wird auch der Straßenreinigungsetat durch die öffentlichen Bedürfnis-Anstalten, deren es in Halle noch 17 gibt, belastet. Eine Einschränkung wird auch hier unvermeidlich sein. Man beabsichtigt ungefähr die Hälfte einzuziehen.

Zum Schluß seien noch die Aufwendungen der Straßenreinigung von 1914 und heute gegenübergestellt. 1914 benötigte man für die 189 Köpfe einschließlich des Fuhrparkes 305 237 Mark und heute betragen die Unkosten ausschließlich des Fuhrparkes für das verminderte Personal 6 700 000 Mark. Bei immer größerer Geldentwertung ist es wohl ausgeschlossen, daß in der nächsten Zeit mit den Mitteln eine Besserung geschehen wird, wenn nicht die gesamte Bürgerschaft zu ihrem Teile mit beträgt, daß die Straßen sauberer aussehen, indem man nicht alle Art Unrat einfach auf die Straße wirft und nach Kohlen oder Aschefuhren wenigstens vor seiner Tür wieder Ordnung und Sauberkeit herstellt. Denn Leidtragende sind doch die Bürger selbst, die eventuell mehr Kosten für die Straßenreinigung aufbringen müssen, also mehr Steuern zu zahlen haben.

Sitzung des Kreistages.

(Schluß.)

Nunmehr trat man wieder in die Beratung über die Verwendung der restlichen 60 000 Mark ein. Es wurde beschlossen 50 000 Mark davon für die politisch Inhaftierten bezw. deren Angehörige zu verwenden und 10 000 Mark für die Wolgadeutschen zu überweisen.

Der Aufnahme einer weiteren festen Anleihe bei der Sparkasse des Saalkreises in Höhe von 160 000 Mark für Rechnung des Reiches zu 4½ Prozent Zinsen und 1 Prozent Tilgung zuzüglich der ersparten Zinsen vom 1. April 1920 ab zur Deckung der Kriegsfamilienunterstützungen wurde widerspruchslos zugestimmt. Auch die Aufnahme einer Anleihe von 2,5 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungbaues fand schnelle Erledigung. Diese Anleihe soll mit 5 Prozent verzinst und 3 Prozent getilgt werden. Diese Mittel sollen Verwendung finden für Zuschüsse an die Gemeinde Ammendorf (16 Wohnungen), an die Gemeinde Seeben (14 Wohnungen), an die Gemeinde Nietleben (6 Wohnungen,, an die Gemeinde Gröbers (4 Wohnungen).

Für die Bezirke Nietleben und Hohenthurm haben Neuwahlen für Schiedsmänner zu erfolgen. Für Nietleben wird Heizer Brömme mit 16:5 Stimmen und für Hohenthurm Lagerhalter Kersten mit 17:5 Stimmen gewählt.

In den ordentlichen Steuerausschuß bei dem Finanzamt Halle-Saalekreis 1. Bezirk wählte man Bahnassistent Klemme und als Stellvertreter Bahnassistenten Roth.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft die Feststellung des Haushaltsvoranschlages des Saalekreises für das Rechnungsjahr 1922. Das Rechnungswerk balanziert mit 12 845 000 Mark. Der Hauptposten der Einnahmen sind die Kreisabgaben, die sich wie folgt zusammensetzen: 10 Prozent des Anteils der Reichseinkommensteuer mit 435 604 Mark, Anteile an der Reichseinkommensteuer für 1922 mit 156 194 Mark, 2200 Prozent der jährlichen Grundsteuer erbringen 4 396 788 Mark, 1000 Prozent der Gebäudesteuer 1 206 190 Mark, 1900 Prozent der Gewerbesteuer 5 705 282 Mark. In den Ausgaben erscheinen die Verwaltungskosten mit über 4 Millionen Mark und die Provinzialabgaben in gleicher Höhe. Außerdem ist noch ein Fehlbetrag in Höhe von 700 000 Mark zu decken, der in die diesjährigen Ausgaben mit eingestellt worden ist. Nachdem man in die Beratung eingetreten war, erklärten die Kommunisten, daß sie Vertagung wünschten und als man dieser Anregung sofort stattgab, drohte die Linke wieder damit, daß sie ja in der Lage sei, das Haus beschlußunfähig zu machen. Und so mußte man denn nachgeben und beschloß antragsgemäß Vertagung.

Sparkasse der Stadt Halle. Vom 1. Juni bis 30. Juni d. J. gestaltete sich der Verkehr wie folgt: Bestand der Einlagen am 31. Mai d. J. 131 165 705,34 M. gegen 114 575 518,39 M. im Vorjahr; Einzahlungen vom 1. bis 30. Juni 125 644 373,52 M. gegen 36 067 960,68 M. im Vorjahre; zusammen 256 810 078,86 M. gegen 150 643 479,07 M. im Vorjahre. Rückzahlungen vom 1. bis 30. 6. 110 524 565,27 M. gegen 29 064 972,73 M. im Vorjahre; Bestand am 30. Juni d. J. 146 295 513,39 M. gegen 121 578506,34 M. im Vorjahre.

Der neue Landeseisenbahnrat Magdeburg, errichtet für die Eisenbahndirektionsbezirke Magdeburg und Halle, tritt am 28. Juli zu seiner ersten Sitzung im Börsensaale der Handelskammer in Magdeburg zusammen. Er wird sich mit der Nachprüfung der stattgehabten Wahlen und dem Entwurf einer Geschäftsordnung beschäftigen, sowie auch die Wahlen zum Reichseisenbahnrat vornehmen.

Offene Stellen in der Schutzpolizei. Bei der Schutzpolizei Aschersleben können Bewerber in größerer Zahl eingestellt werden. Sie sind in erster Linie für einen einjährigen Lehrkursus auf der Polizeischule in Aussicht genommen. Militärdienstzeit ist nicht erforderlich. Auch Polizei-Offiziersanwärter (Abiturienten) finden Einstellung. Nähere Auskunft erteilt das Kommando der Schutzpolizei in Aschersleben.

Die Ueberlastung der Finanzämter.

Unleidliche Zustände.

Von demokratischer Seite ist immer dargelegt worden, daß die Finanzämter unter den ständigen neuen Steuergesetzen zusammenbrechen müssen. Einen neuen Beweis für diese Tatsachen brachte ein Regierungsantrag, der im Steuerausschuß des Reichstages eingebracht wurde und der dahin ging, in einem Anhange zu dem Zwangsanleihegesetz die Bestimmung aufzunehmen, daß die beschleunigte Veranlagung zum Reichsnotopfer als endgültig anzusehen sei. Der Demokrat Fischer wies darauf hin, daß die Finanzämter unter den ständigen neuen Steuergesetzen zusammenbrechen müssen. Jetzt könne ein unter so viel Kämpfen zustande gekommenes Gesetz wie das Reichsnotopfer einfach nicht noch durchgeführt werden. Die Steuermoral werde hierdurch nicht gehoben, denn diejenigen hätten jetzt den Vorteil, die es bei der Vermögenssteuererklärung zum Reichsnotopfer leicht genommen hätten. Man solle wenigstens aus dieser Erkenntnis für die Zukunft die Lehre ziehen: wenige und einfache Steuergesetze.

Trotz dieser Ueberlastung der Finanzämter beabsichtigt der Reichsfinanzminister, die Verwaltung der Umsatzsteuer auch in den Städten, die bisher mit dieser Verwaltung betraut waren, selbst zu übernehmen. Aus dieser Uebernahme würden sich im gegenwärtigen Augenblick die schwersten Unzuträglichkeiten ergeben. Die Finanzämter sind durch die neuere Finanzgesetzgebung mit einer Fülle neuer Aufgaben betraut worden; ein restloses Aufarbeiten der durch die frühere Gesetzgebung bedingten Geschäfte ist noch keineswegs überall gelungen. Werden noch die Geschäfte der Umsatzsteuer hinzugenommen, so werden die Finanzämter aufs neue mit ungeheuren Aufgaben betraut. Die Demokraten haben daher durch eine kleine Anfrage im Reichstag von der Regierung folgende Auskunft erlangt: 1. Welche Gründe sind für die Reichsregierung bestimmend gewesen, trotz der offensichtlichen Bedenken, die Umsatzsteuer ganz auf die Finanzämter zu übernehmen? 2. Wie gedenkt die Reichsregierung die räumlichen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus der Angliederung so umfangreicher Geschäfte ergeben? 3. Wie gedenkt die Reichsregierung den Bedarf an eingearbeitetem Personal im Hinblick auf den Umstand zu decken, daß eine große Anzahl der bisher in der Verwaltung der Umsatzsteuer beschäftigten Kommunalbeamten sich nicht auf das Reich mit übernehmen lassen will.

Die Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., haben vor einiger Zeit in Halle das Grundstück der Professor Weberschen Erben, Alte Promenade 29, erworben. Sie beabsichtigen, in absehbarer Zeit an seine Stelle ein großes Geschäftshaus zu bauen.

Neue Kellnerdemonstrationen. An verschiedenen Stellen der inneren Stadt kam es gestern Abend zu Auseinandersetzungen zwischen der Schutzpolizei und den Kellnern, die, wie namentlich in der Goldenen Kugel, Aushilfskräfte aus den Lokalen holten.

Auflösung des Deutschnationalen Offiziersbundes. Das Sächsische Ministerium des Innern hat auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik den Deutschnationalen Offiziersbund mit allen Bezirks- und Ortsgruppen verboten und aufgelöst.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, abends 7½ Uhr, gelangt die Oper „Mignon" zur Aufführung. Freitag „Rigoletto", Sonnabend „Der Zigeunerbaron", Sonntag „Der Evangelimann".

Walhalla-Theater. Der jetzige Riesenspielplan bleibt nur bis einschl. Sonnabend den 17. Juli. Es gelten auf allen Plätzen halbe Eintrittspreise. Sonntag beginnt die mit so großer Spannung erwartete Ringlampfkonkurrenz um den großen Preis von Deutschland im Betrage von 120 000 Mark. Der Vorverkauf ist eröffnet.

Beerensucher in der Heide. Täglich geht jetzt eine große Karawane in die Dölauer Heide hinaus, bewaffnet mit Büchsen und Gläsern auf die Beerensuche. Wo die schönen Plätze eigentlich sind, an denen die kleinen süßen Walderdbeeren ihr leuchtendes Rot zwischen dem schützenden Blattwerk hervorlugen lassen, verrät von den Eingeweihten niemand. Der Zug geht gen West, da muß es reichlich von den köstlichen Früchten geben. Und wenn abends die fleißigen Sucher heimkehren, kommen sie nicht mit leeren Händen, verlockend leuchten dann die gesammelten Schätze aus all den wohlgefüllten möglichen und unmöglichen Gemäßen. — Espitze fand man bislang nur hier und da, die Traxenheit hat die leckeren Knollen noch nicht zum Wachstum kommen lassen; aber wenn es jetzt nach dem Regen recht schön warm wird, dann werden auch Steinpilz und Pfifferling bald das Mahl eifriger Sammler würzen.

Aus der Rolle gefallen. Gestern vormittag brach in der Lindenstraße ein Rollwagen zusammen, wobei er auf die Schienen der Straßenbahn zu liegen kam. Hierdurch entstand eine Betriebsstörung von etwa ½ Stunde.

EIN GLÜCKSSCHWEIN

kaufst Du sicher, wenn Du eine kleine Anzeige* mit dem bekannt guten Erfolg in der Saale-Zeitung aufgibst

* Die Grundzeile kostet 5,00 Mk., jedes weitere Wort 1,00 Mk. — Jede Ausgabe der Saale-Zeitung enthält außerdem noch einen Gutschein über 7,50 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220713029/fragment/page=0001

Der übliche Nachtbetrieb. In der Nacht zum 13. gegen 12.30 Uhr kam es in der Magdeburger Straße zwischen mehreren Personen zu einer Schlägerei, wobei eine Person am Ohr und eine Person in die Hand mit einem Messer gestochen wurde.

Vor einem Streik der Anwaltsangestellten. Von dem Verbande der Rechtsanwalts- und Notariats-Angestellten, Sitz Leipzig, wird uns geschrieben: Das ablehnende Verhalten der Rechtsanwälte in der Tarifbewegung der Anwaltsangestellten und die Tatsache der vollständig unzureichenden Entlohnung wurde in der Versammlung vom 7. Juli eingehend erörtert. Die Anwaltsangestellten sind gewillt, ihre Forderungen durch eine allgemeine Arbeitsniederlegung zu erzwingen.

Zum Kellnerstreik. An verschiedenen Stellen der inneren Stadt kam es gestern Abend zu Auseinandersetzungen zwischen der Schupo und der streikenden Kellner, die verschiedentlich „Streikbrecher" aus den Lokalen holten.

Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle. Der für Sonntag, den 16. d. M. in Aussicht genommene Ausflug nach dem Waldkater findet bestimmt statt. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Kunst und Wissenschaft

Göttinger Händelopern-Festspiele.

Mit Dekorationen aus der Hallischen Kunstgewerbeschule.

Göttingen hat sich im Laufe weniger Jahre zu einem wahren Händel-Bayreuth entwickelt. Das nicht geringe Verdienst Dr. Otto Hagens, der die Händel-Opern für die Bühne eigentlich erst wieder entdeckt hat. Jede neue Erstaufführung bedeutet eine neue Ueberraschung.

Freilich sind diese Ueberraschungen lediglich musikalischer Art; die Texte sind eben heute nicht mehr recht genießbar. Gewiß, uns fehlt gegenwärtig alle Händeloperntradition. Das ist es aber nicht allein. Vor allem muß die Eigentümlichkeit befremden, daß die musikalischen Höhepunkte in den damaligen Werken der Gattung nicht mit den dramatischen zusammenfallen. Der Librettist packt alles wichtige Geschehen in schlagkräftige Rezitative, während die Ruhepunkte des Dramas auf die Arien fallen. Und wie anderswo, so beginnt sich auch R. Haym, der Textverfasser des „Julius Caesar", der am ersten dieser Händel-Tage in Neu-Uraufführung herauskam, vorwiegend mit der bloßen Aufreihung mehr oder weniger geschichtlicher Ereignisse (in unserem Falle Caesars Alexandrinischer Kriegszug, Ptolemäus' Tod und Krönung Cleopatras). Für diese grobgeschnitzten Texte bringen natürlich die wenigsten die nötige historische Einstellung und Teilnahme mit. (Bei den Oratorien, deren Texte durchschnittlich nicht viel besser sind, verhält sich die Sache natürlich ganz anders, weil es sich da nicht um ein „Gesamtkunstwerk", sondern um ein vorwiegend musikalisches handelt.)

Aber diese Musik! Herz und Sinne gehen einem darüber auf. Wie herrlich weiß der Meister selbst die Koloratur nicht um ihrer selbst, sondern der dramatischen Wirkung willen anzuwenden! Und wie anderswo, so beginnt sich auch R. Haym, der Textverfasser des „Julius Caesar", der am ersten dieser Händel-Tage in Neu-Uraufführung herauskam, vorwiegend mit der bloßen Aufreihung mehr oder weniger geschichtlicher Ereignisse (in unserem Falle Caesars Alexandrinischer Kriegszug, Ptolemäus' Tod und Krönung Cleopatras). Für diese grobgeschnitzten Texte bringen natürlich die wenigsten die nötige historische Einstellung und Teilnahme mit. (Bei den Oratorien, deren Texte durchschnittlich nicht viel besser sind, verhält sich die Sache natürlich ganz anders, weil es sich da nicht um ein „Gesamtkunstwerk", sondern um ein vorwiegend musikalisches handelt.)

Aber diese Musik! Herz und Sinne gehen einem darüber auf. Wie herrlich weiß der Meister selbst die Koloratur nicht um ihrer selbst, sondern der dramatischen Wirkung willen anzuwenden! Und wie wirkungssicher und schlagkräftig sind diese Rezitative hingesetzt! In ihrem Adel, ihrer Einfachheit und oft so festlichen Pracht und Größe ist diese Musik nicht bloß „modern", sondern geradezu wegweisend „zukünftig". (Manche heutigen Londicher könnten daran lernen, daß es bei der dramatischen Musik ohne die gewisse Außenwirkung eben nicht geht.) Diese Händeklänge können von jedem bloßen „Musikverständigen", wenn auch vielleicht nicht ganz „verstanden", so doch in den wichtigsten Absichten ihres Schöpfers erfühlt oder wenigstens erahnt werden. Es bedarf dabei nicht einmal der Kenntnis der vorhandenen beziehungsreichen Anordnung der Tonarten in der Arienfolge und dessen, was über die Form dieser Opern bisher sonst noch erforscht worden ist. Fertig ist ja auch damit die Musikwissenschaft selbst noch nicht.

Eine eingehende Kritik der Hagenschen Bearbeitung des Caesar soll hier natürlich nicht geboten werden. Wie es ohne starke Eingriffe bei der praktischen Herrichtung eines Händelschen Oratoriums aus mancherlei Gründen nicht abgeht, so auch bei der Oper. Auch im Caesar mußten manche Späne — besonders in Form von Arien — fallen, manche Uebergänge ein- oder umgearbeitet werden usw. Von Selbstverständlichkeiten wie Aussetzung des Continuo, Textübersetzung und Vortragszeichen, nicht zu reden. Ueber die Wiedergabe darf man sich mit Rücksicht darauf, daß wir gar keine Tradition dieser Opernguttung besitzen, lobend äußern. (Tradition würde hier gewiß keine „Schlamperei" bedeuten.) Die Anwendung der Stilbühne ist jedoch bei Stücken, die nicht zeitlos, sondern einmalig gedacht sind, anfechtbar. Nun gar bei solchen alten Prunkopern, zumal bei denen von Händel, dessen Musik sich geradezu selbst an Glanz und Schimmer der damaligen Bühne berauscht zu haben scheint. So muß uns die Stilisierung des Bildes der Händeloperns in Göttingen als Tugend dünken, die aus der Not der Zeit gemacht wurde. Von dieser grundsätzlichen Erwägung abgesehen, waren die Dekorationen — entworfen von Professor Paul Thiersch (Halle) und in den Werkstätten der Kunstgewerbeschule zu Halle ausgeführt — außerordentlich geschmackvoll hingestellt.

Die Spielleitung versah der junge tüchtige hannoversche Oberspielleiter Dr. Niedecken-Gebhardt; sie war auf einen vornehm zurückhaltenden Ton gestimmt. Der spiritus rector des Ganzen, Dr. von Hagen, der — obzleich von Haus aus Kunsthistoriker — seine Göttinger Kräfte tüchtig im Schuß hatte, zeichnete für die Gesamtleitung. Die bedeutendste singende und darstellende Leistung bot W. Guttmann (Berlin) in der Titelrolle. Thura Hagen-Reisner fiel als Cleopatra besonders durch verständiges Spiel auf. Eleanor Reynolds (Berlin) bestach als Cornelia durch ihr klangvolles Altorgan. G. A. Walter (Berlin) bekundete als ihr Sohn Sextus die großen Vorzüge und kleinen Mängel seines Tenors von neuem, Bruno Bergmann (Essen) stellte seinen Ptolemäus einzig richtig auf den triebhaften Gewaltmenschen ein. Das durch Bläser der städtischen Kapelle verstärkte akademische Orchester war tüchtig bei der Sache, fiel auch durch den Wohlklang der Streichinstrumente auf. Am Cembalo waltete Dr. V. E. Wolff (Berlin) geschickt, wiederholt aber reichlich frei improvisatorisch seines Amtes.

Der folgende Tag brachte „Otto und Theophano", die schon im vorigen Jahre in Göttingen und heuer — meist mit den gleichen Kräften — in Gera gegeben wurden, in verbesserter Neueinstudierung. Die übrigen Tage bis zum 12. d. M. beschränken sich auf Wiederholungen der beiden Werke. Dr. Max Unger.

Von Nah und Fern

Eine akademische Kundgebung.

Jena, 11. Juli. Eine gestern abend vom Block republikanischer Studenten und 18 Professoren nach dem Volkshaus einberufene Akademikerversammlung faßte nach Vorträgen der Professoren Keßler und Linke, sowie zweier Studenten über „Universität und Republik" eine Entschließung, in der von der Regierung energisches Vorgehen gegen alle hochverräterischen Unternehmungen gefordert und der feste Wille bekundet wird, die Regierung in ihren Maßnahmen zum Schutze der Republik zu unterstützen. Die gegen 7 Stimmen angenommene Entschließung soll der Reichs- und Thüringer Landesregierung unterbreitet werden.

Dessau. (Das Interimstheater) ist in seinem Bau soweit gefördert, daß es schon im kommenden Winter einen Ersatz für das im Januar durch Feuer zerstörte Staatstheater bieten kann.

Sondershausen. (Nach Frankreich entführt?) Das Verschwinden des Schriftleiters Schüren vom „Deutschen" erregt hier allgemeines Aufsehen. Schüren hatte sich am vorigen Montag für zwei Tage beurlauben lassen und ist nicht wieder zurückgekehrt. Statt seiner traf ein Brief an seine Frau ein, aus dem hervorgeht, daß er gewaltsam entführt worden ist, anscheinend nach der Fremdenlegion. Fest steht, daß der Brief echt ist. Er hat ungefähr folgenden Wortlaut: „Liebste, im Auto entführt, ansch. Fremdenlegion. Die Herren erlauben mir einige Zeilen an Dich. Beunruhige Dich nicht, es geschieht mir nichts. Es geht ansch. durch den Harz. Gruß. Sandro Roman vorlesten. Schreibe lateinisch, damit Begleiter lesen können." Mit der Bemerkung über den Sandro-Roman soll jedenfalls gesagt werden, daß ihm dasselbe Schicksal bevorsteht wie dem deutschen Gefangenen, der seine Erlebnisse über seine Flucht aus Frankreich in einer Erzählung niedergeschrieben hat, die jüngst im „Deutschen" veröffentlicht worden ist. Hier hält man es für unmöglich, daß ein derart gewandter Mensch wie Schüren sich verschleppen läßt, und die verschiedensten Gerüchte tauchte nauf. Hoffentlich gelingt es, recht bald Licht in diese Angelegenheit zu bringen.

Halberstadt. (84 neue Wohnungen,) die von der Stadt gebaut wurden, sind endlich nach einer Bauzeit von länger als einem Jahre fertig gestellt worden. Es sind die Häuser in der Gneisenaustraße und eines in der Südstraße. Sie haben die Summe von 4 300 000 Mark verschlungen. Wie es nun mit dem Wohnungsbau für noch etwa 1500 Wohnungsuchende weiter gehen soll, ist noch im Schoße der Zukunft verborgen. Die Stadt hat vorläufig den Wohnungsbau der Heimstättenbaugenossenschaft überlassen, die schneller als die Stadt zu bauen scheint, denn schon ist das erste Doppelhaus der Genossenschaft gerichtet worden.

Osterwieck. (Der Lederarbeiterstreik,) der wochenlang gedauert hat, ist dadurch beendet, daß den Arbeitern ein Stundenlohn von 27.50 M., vom 15. Juli ab 28 M. gegeben werden.

Rogätz. (Flüchtig.) Hier unterschlug der Kontrolerlehrling Böhme der Schiffswerft Gustav Sonntag 46 000 M. Lohngelder und flüchtete.

Helmstedt. (Als weitere Opfer der Schießereien in Sommerschenburg) starben in Helmstedt im Krankenhause die Schmiedegesellen Franz Wolter und Fritz Heine an den erlittenen Wunden.

Weimar. Zum Direktor des staatlichen Realgymnasiums) wurde der sozialdemokratische Gymnasial-Oberlehrer Dr. Behr berufen.

Weimar. (Rationierung der Jagdwaffen.) Die thüringische Staatsregierung hat eine Verordnung erlassen, wonach Jagdwaffen rationiert werden. Die Regierungskommissare sind berechtigt, den Inhabern von Jagdscheinen im Einzelfall auf Antrag je eine Büchse und eine Flinte freizugeben.

Erfurt. (Vor der Reichsdisziplinarkammer) hatte sich der Lokomotivführer Franz Bellgart aus Frankenhausen am Kyffhäuser zu verantworten. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er dort im Februar d. J. in hervorragender Weise an der Fortführung des Eisenbahnerstreiks mitgewirkt hatte. Die Kammer erkannte auf Dienstentlassung unter Zubilligung der Hälfte des Ruhegehalts auf die Dauer von drei Jahren.

Frankenhausen. (Für Ausländer ist immer Platz.) Kürzlich suchte hier ein Beamter ein einfach möbliertes Zimmer, mit dem Erfolg, daß kein einziges Angebot einging. Kurz entschlossen annoncierte er: „Junger Ausländer, Amerikaner, kein Techniker, sucht möbliertes Zimmer." Es liefen nicht weniger als elf Angebote darauf ein, u. a. ein solches von einem in der Nähe gelegenen Dörfchen, wo dem jungen Ausländer alle Behaglichkeiten und Milch in jeder beliebigen Menge zur Verfügung stehen sollten.

Öffentliche Meinung

Auf den Weckruf vom Rhein (Nr. 202, 1922 d. S.-Ztg.)

Der Empfehlung dieses Weckrufes an die Eisenbahnverwaltung (Nr. 202, 1922 d. S.-Ztg.) zwecks Schaffung billigster Fahrgelegenheit nach dem Rhein, möchte ich eine weitere an den Reichsverband der Rheinländer folgen lassen.

Vor dem Kriege gab es viele Reisehandbücher, die Angaben brachten, wo, und für welchen Preis man in Hotels p. p. ein Unterkommen und Verpflegung finden konnte, es ließ sich hiernach berechnen, was ungefähr die Reise kosten würde. Solche Angaben müssen wieder beschafft und veröffentlicht werden, wenn der Verkehr nach dem Rhein gehoben werden soll, denn nur wenigen Personen, die gerne das Rheingebiet besuchen möchten, stehen hierfür ungezählte Banknoten zur Verfügung, ohne diese Angaben sind Ueberraschungen unliebsamster Art unausbleiblich.

Ein alter Rheinländer.

Aus aller Welt

Explosion im Minendepot Groden.

Dienstag nachmittag um 443 Uhr hat sich im Minendepot Groden bei Cuxhaven eine gewaltige Explosion ereignet. Es flogen mehrere Schuppen und Depots in die Luft. In Cuxhaven selbst wurde eine große Anzahl von Fensterscheiben durch die Gewalt der Detonation eingedrückt. Technische Nothilfe, Feuerwehr und Fuhrwerke wurden zur Hilfeleistung aufgeboten, da der Bahndamm bei Groden gleichfalls beschädigt wurde und auch der Zugverkehr ins Stocken geraten war. Ueber die Ursache des Unglücks und die Zahl der Opfer konnte bisher nichts festgestellt werden. Infolge der Explosion waren zunächst alle Fernsprechleitungen nach Cuxhaven gestört. Eine gewaltige Feuersbrunst ist von weither zu beobachten. Der ersten Explosion folgten eine Reihe schwererer Detonationen. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird bis jetzt auf dreißig geschätzt. Zur Zeit des Unglücks waren ungefähr 200 Arbeiter im Depot anwesend. Auch in Cuxhaven wurde eine Anzahl von Personen durch Glasscherben verletzt. Die Explosionsgefahr ist noch nicht ganz behoben.

Zu der Explosionskatastrophe des Minendepots Groden bei Cuxhaven meldet das „Hamburger Echo": Das Depot ist vollständig zerstört. Die erste große Explosion erfolgte nachmittags 2.28 Uhr in Schuppen 40. Während der Explosion befand sich ein Hamburger Zug in der Nähe des Depots. Er passierte die Stelle in rasender Fahrt, sämtliche Fensterscheiben des Zuges wurden zertrümmert. Auch in Cuxhaven sind fast sämtliche Schaufenster und andere Scheiben zerbrochen. In Groden selbst sind die Siedlungshäuser zerstört, etwa 100 Dächer abgedeckt und viele Giebel zerschlagen. Auch im Umkreis von etwa 5 Kilometer wurden die Scheiben zertrümmert. Durch herumfliegende Schießbaumwolle gerieten zwei Bauernhöfe in Brand. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer ist darauf zurückzuführen, daß sich zur Zeit der Explosion niemand im Schuppen befand. Bisher wurde ein Toter gefunden und vier vermißt gemeldet. In das Cuxhavener Krankenhaus wurden insgesamt 18 Schwerverletzte und 34 Leichtverletzte eingeliefert. Außerdem sind noch etwa 100 Personen verletzt, die sich in Privathäusern befinden.

*

Auf dem Platz der Gesellschaft zur Verwertung von Heeresgut in Zweesdorf bei Schwanheide hat sich ein furchtbares Explosionsunglück ereignet. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind 10 Tote zu beklagen. Eine größere Anzahl von Personen ist schwer verletzt.

Neuschnee in der Schweiz.

In den letzten Wochen hatte auch die Schweiz unter großer Hitze zu leiden. Gegen Ende der vorigen Woche trat dann jedoch ein plötzlicher Wettersturz ein, der in der schweizerischen Nordebene 20 Grad Celsius in einer Nacht betrug. Auf den Bergen ist darauf dichter Neuschnee gefallen. Der Wettersturz kam in seiner Plötzlichkeit völlig unerwartet. Auch in den Schweizer Bergen ist zur jetzigen Jahreszeit Neuschnee etwas durchaus Außergewöhnliches.

Ein Dorf durch einen Wirbelsturm zerstört.

Das Dorf Münk im Rheinland wurde am Sonntag durch einen Wirbelsturm fast völlig vernichtet. Mehr als 150 Häuser sind ihrer Dächer beraubt, vielfach sind auch die Mauern eingestürzt. Hunderte von Bäumen in den nahen Wäldern wurden entwurzelt. Die gesamte Einwohnerschaft ist obdachlos. Auch in den Orten Salchendorf, Arbach und Virneburg wurde schwerer Schaden angerichtet.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.

Am Dienstag vormittag stießen ein Schnellzug und ein Personenzug auf dem Bahnhof Paredes bei Palencia zusammen. Beide Züge wurden völlig zertrümmert. Bisher wurden 12 Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten soll bedeutend sein. Nach einer späteren Meldung sind bereits 36 Tote festgestellt worden, zahlreiche Personen sind verwundet. Unter den Toten befindet sich der Senator Lema und der Abgeordnete Barteras.

Acht Millionen Mark zerrissen. Eine Geschichte von einem durch Unkenntnis verlorenen Vermögen erzählt der Herausgeber der Englischen Briefmarkenzeitung, Douglas B. Armstrong. Ein Leser schickte ihm eine Zwei-Cent-Marke von Hawai ein, und zwar von dem besonders seltenen „Missionar-Typ", von dem nur etwa ein Dutzend Stück bekannt sind. Für diese Marke werden Preise bis zu 3900 Pfund Sterling gezahlt. Unglücklicherweise war diese Seltenheit zum Bekleben einer Schale verwendet worden, und beim Entfernen hatte sie der Mann, der auf ihren Wert durch die Beschreibung von Douglas aufmerksam geworden war, so sehr beschädigt, daß sie vom Sammlerstandpunkt nichts mehr wert war. Er hatte also ein Vermögen zerrissen, das nach deutschem Wert etwa acht Millionen Mark betragen würde.

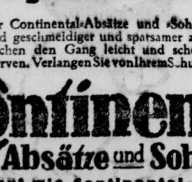
Schwerer Einbruch in München. Einbrecher drangen Mittwoch Nacht in ein Antiquitätengeschäft am Karolinenplatz ein und stahlen wertvolle Antiken, mittelalterlichen Goldschmuck, Oelgemälde und goldene Miniaturen im Gesamtwert von 5 Millionen Mark.

Aktendiebstähle. Nachdem einem japanischen Kurier auf der Ueberfahrt von Amerika seine sämtlichen Akten gestohlen worden waren, hat der Militärattache der japanischen Botschaft in Washington dasselbe Schicksal erlitten. Aus seiner Wohnung sind die Akten, die sich auf die gesamte japanisch-amerikanischen Verhandlungen während der letzten 20 Jahre beziehen, geraubt worden. Von den Kriegszeiten her wissen wir, daß Aktendiebstähle in den Vereinigten Staaten nichts Seltenes sind.

Hallischer Witterungsbericht.

	12. Juli 9 Uhr abends	13. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	758.2	756.2
Thermometer Celsius	14.0	11.9
Rel. Feuchtigkeit %	78%	98%
Wind	N N W 2	N W 2

Magimum der Temperatur am 12. Juli 16,8 C.
Minimum in der Nacht vom 12. Juli zum 13. Juli 10.0 C.
Niederschlag am 13. Juli 7 Uhr morgens 5.3 mm.



Für jeden Schuh

nur Continental-Absätze und Sohlen. Sie sind geschmeidiger und sparsamer als Leder, machen den Gang leicht und schonen die Nerven. Verlangen Sie von ihrem Schuhmacher

Continental Absätze und Sohlen

So gut wie Continental-Reifen!

Trink- und Badekur April bis November
bei Erkrankungen des Herzens und der Gefässe, der Verdauungsorgane, der Gallenwege und Leber, der Luftwege, bei Zucker-, Gicht-, Blut- und Nervenerkrankungen.
Mineralwasserversand des Rakoczy etc. durch die Bäder-Verwaltung.

Bad Kissingen

Konzerte, Theater, Reunions, Tennis, Golf, Schieß-Sport, Jagd u. Fischerei
II. Reit- und Fahrturnier 27.—31. Juli. — Internationale Fußballspiele 29. Juli. — Automobilwoche 28. August — 5. September.
Neuzeitliche Hotels, Sanatorien, Kurhäuser und Restaurants.
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220713029/fragment/page=0002

Aus Zeit und Leben

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Saale-Zeitung

13. Juli 1922

Das Ende.

Von Georg Bünau.

Von der Stadt zum vesten Ambros Schenk auf Rosenburg ging es über Stock und Stein, durch dick und dünn. Hatte man die steile Kniebreche überwunden, nach der die Häcker über ihre Wingertsmauern die ausgelesenen Steine warfen, dann sah man wohl den Bergfrit aus der drüben liegenden, abermals talgetrennten und eingemuldeten Hochfläche ragen. Die Luft täuschte ihn näher heran, weil das vierkantige Ungetüm scharf und klar gegen den Himmel stand. Durch Schlehengedörn und auf Steingeschotter ging es an tückischen Kalksteinklippen wieder hinab und drüben durch verwachsenes Schluchtwerk wieder mühsam hinan. Auch die scheinbar ebene Bahn der Hochfläche führte auf lockerem Geröll dahin.

Wem sein Gaul lieb war, der stieg ab und führte ihn auf dem ganzen Weg am Halfterband. Die Klügeren, die es nicht mit der Burg, sondern bloß mit ihrem Herrn zu tun hatten, ließen ihm auch lieber durch einen Botenläufer Bescheid sagen, daß er in einer rittermäßigen Weinschenke der Stadt erwartet werde.

Denn auch die Hausung der Rosenburg lud nicht zum Vorspruch ein. Der Wein, den die zinspflichtigen Bauern dahin in die Keller brachten, war noch saurer als der, den sie für sich behielten, und die Hauswirtschaft schloß ihren Ring so eng und unstattlich um den Turm, daß es dagegen auf jedem Bauernlehen wie fürstlich aussah. Saß man im Wohnsälchen, so pfiff zumeist der Wind durch das Holz- und Lehmgefache, daß die Rüstungen an den Wänden klirrten. Das Wohn- und Stallgebäude hatte sich ja vor dem steten Sausen auf der Höhe in die Mulde zu ducken gesucht, aber das Wehen kam flußherauf von der freieren Seite und stieß sich hinten am Tannenwald ab.

Der flache Wassergraben, der die Mulde ringsum sperren sollte, war auf gesammeltes Regenwasser angewiesen, dessen grüner Ueberzug mißlich dunstete, und es gab kein Gelaß im Schloß, wo man den Kühen, Schweinen, Hühnern und Gänsen entrückt war, die mit den Hunden um die Wette lärmten und den Hof zu einer großen Miste machten. Die Außenseiten waren Sturmmauern ohne Oeffnungen und trugen vorgekragte, gezimmerte Wehrgänge.

Der veste und stolze, aber wenig begüterte Ambros Schenk war in Sorgen. Vor ein paar Jahren hatte er dem Turm ein Geschoß aufsetzen lassen, damit die Umschau weiter wurde. Der Schloßbub konnte so den Fluß hinabsehen bis dahin, wo er geschlängelt ins Mainzische rann. Irgendwo lag dort immer ein Glanz darauf, aus dem sich die Frachtschiffe bemerkbar abhoben. Dann ging es auf dem Klepper und mit kleinem Troß durch den Wald hinüber zum Randecker und mit ihm auf Teilung hinab an die Grenze, wo die Frankfurter und die Rheinischen anlegen und erst abstapeln mußten. Die Leinreiter, die die Schiffe bergauf treidelten, waren stets bestochen und irgendeinen Gewinn brachte man immer nach Haus, war es auch bloß eine erpreßte Abfindung.

Solches Handwerk war dem gefürsteten Bischof nicht genehm, aber er konnte sich auch nicht kraftvoll dagegen stellen, weil Gewinn und Brauch stärker waren als Ehrgefühl und Recht. Die Ritterschaft hing ihrem Raubgeschäft das windige Mäntelchen der Fehde um.

Letzther trieb es der alternde Rosenburger mit Grimm. Von seinen drei Söhnen hatte er zwei in solcher Scheinfehde verloren. Den einen hatte man beim Entern eines widerspenstigen Schiffes erschlagen, den andern hatte mit Roß und Wehr der hochgehende Strom begraben.

Der dritte stand auf der Schwelle vom Knaben zum Jüngling. Er gab sich lieber mit Lesen und Schreiben ab und stak die meiste Zeit drunten im Dorf beim Pleban und dessen Büchern.

Wenn ihn der Vater sah, krampfte es ihm das Herz. Der Bub war nicht unscheinbar, aber rossefest wurde er nie; kaum daß er manchmal die Leiter zum Zimmereingang des Bergfrits hinauffand und in die Ferne zu spähen wußte. Und die beiden andern, waffengerechten hatten gehen müssen! Ihr Vater hatte es ihnen ohne Neid angesehen, daß sie etwas Besseres zu werden versprachen als er selbst geworden, und einer hätte beim reichen Randecker anheiraten können. Dann hätte sich, ein alter Wunsch der Rosenburger Schenken, der große Wald noch zu ihrem bißchen Land hinzuschlagen lassen.

Es gab manch ein unvernünftig Wettern in dem wand- und estrichbröckeligen, scheiden- und ladenklirrenden Wohnsälchen. Der Bub sei zu nichts nutz, es stecke kein Herr in ihm, und der Pfaff mache ihn gar zum Tagdieb. So müsse man Haus und Turm dem Troßvolk überlassen. Und immer wieder: warum hätten die beiden andern fortgemußt, die schon auf den Gäulen saßen?

War es so weit, dann schlug auch wohl die weichere Art des Stammfranken in Ambros Schenk durch, und der Schmerz um den Verlust trieb ihm Tropfen in die Augen. Dann ging seine Frau, die schweigend auf ihrer Holzbank gesessen, hinunter in die Ställe und nach den Hühnernestern, um sich ungesehen auszuweinen. Sie hatte ein vergeudetes Leben erheiratet: ihre Sippe gehörte zu den wenigen, die nicht aus dem Stegreif lebten.

Und heimlich hoffte sie, der Uebergebliebene sollte beim Bischof die Gnade wieder finden, die sein Vater längst verscherzt hatte, und einmal ein ehrlicher Pfleger oder sonstiger bischöflicher Mann werden, bei dem sie ihre Tage in Ruhe beschließen könne.

Im Tal wallten die Frühjahrsnebel. Man sah vom Bergfrit auf sie herab wie auf ein ins Riesige verbreitertes Flußbett, aber kein Schiffsmast stieß durch.

Die bäuerliche Enge des Burghöfchens benahm dem sattelgewohnten Rosenburger die Luft. Er dachte an einen Straßenritt aufs Geradewohl, dann wieder an eine Weinkumpanei drüben in der Stadt. Aber er scheute die Versäumnis guter Gelegenheit. Die Winteratzung ging zur Neige, und die Bauern waren, Teuerung behauptend, widerborstig. Nur mit Geld und Tausch ließen sich Speicher und Keller bis zur Ernte auffüllen.

In aller Frühe fiel er wieder in sein Toben, noch ehe der, an dem es stets hangen blieb, hinüber ins Tälchen zum Pleban gefunden. Nun kroch der Junker scheu hinauf in den Turm: der Torknecht wollte ihm das Grabenbrückchen nicht hochleiern.

Während das Schelten noch in den Hof herab drang, schrie ein Bote um Einlaß über den Graben. Er kam aus der Stadt vom Ritterschaftskanzler und hatte es eilig wegen weiteren Weges.

Der Rosenburger fluchte ihm, als er ihn angehört, weidlich nach. Dann wurde er merkwürdig ruhig und gemessen. Der flinkste Troßbub mußte laufen was er konnte, um aus der Vorstadt zwei Zimmerleute zu holen.

Gegen Mittag waren sie da und stiegen auf den Bergfrit. Es galt, ringsum auf die Kragsteine den Erkergang zu setzen, der, solange nicht Not am Mann, auseinandergenommen hinter dem Schuppen lag. Ein Beilen und Klopfen hub an, einer der Männer kreiste am Seil rings um den Kasten, dessen überhängender Boden mit neuen Guß- und Wurfklappen eingezimmert wurde. Dann breiteten die Troßbuben zähe Rasenerde auf die Erkerdächer.

Sein Herr stieg aufs Roß und nahm den Alten mit vor das Tor. „Vor zwei Tagen," sagte er zu ihm, „sind sie nicht hier. Die drunten werden nicht anfangen. Ich hab, nichts mit ihnen, und zu holen ist nichts. Ich reit' zum Bischof und bleib' die Nacht auf der Ritterschaftsstube im Schottenhof. In der Früh' bin ich zurück."

Der Bischof ging nicht mehr aus der sicheren Bergfeste herunter. Als der Rosenburger anritt, zogen Dutzende aus dem Gau schon wieder hinab in die Stadt zur großen Ratschlagung.

Dem Bischof droben, meinten sie, sei bei seinen Feldschlangen und Hakenschützen nicht bange, sie sollten für sich selbst sorgen und der Stadt nicht trauen, in ihren Stadthäusern sei nichts sicher.

Also: die Bauern wären vom Schwäbischen und aus dem Odenwald her auf dem Weg. Zu erschlagen seien sie leicht, aber Brandpech und Werg führten sie wagenweis mit sich und Wurfschneller, aus denen die Pechkränze aufs höchste und zu hinterst gelegene Dach flögen.

Auf dem mühsamen, lange nicht mehr geübten Herüberritt war es wie Reue und Leid über den Ambros Schenk gekommen. Von dem einzigen Sohn aus, der ihm geblieben, dachte er die Geschlechtsleiter der Schenken zurück. Wahrhaftig, sie waren Leute gewesen, die stolz genug dastanden im Gau und am Hof, und ihre Grabsteine mit den harten Gesichtern waren in einem halben Dutzend Gau- und Stadtkirchen zu sehen. Was sollte es mit dem Buben, was mit dem Geschlecht werden und dem festen Turm, den man hier oben vom Landesschloß in seiner ganzen drohenden Höhe sah?

Er überwand sich und bestach den Schreiber in des Bischofs Vorgemach auf Einlaß.

Einen freundlichen Herrn fand er nicht. Als er ihn mit bedachter Nachgiebigkeit zum Sprechen gebracht, war es eine kurze Entgegnung. Er sollte zur Vesper wiederkommen, weil es um den Junker gehe. Dessen Mutter, der Erb-Voitin, zu Liebe wolle sich der Bischof manches überlegen.

Als die Dämmerung anhub, stand der Schenk wieder vor seinem Herrn. Es hatte ihm kein Trunk geschmeckt in der Ritterstube, und er hatte dort kein aufmunterndes Gesicht gesehen.

„Seht Ihr wohl," sagte der Bischof, der gleich dem Rosenburger aus uraltem, aber einfachem Rittergeschlecht war, „daß ich zu finden bin! Ihr klagt, daß Euer Geschlecht zerfallen will, und daß das Kind, das Euch geblieben, die Burg nicht halten kann. Gut: wenn's drüben vor den Tannen aus ist mit den Rosenburgern: ich nehm ihn; erst in die Schule, dann an den Hof ... ungeistlich, damit das Geschlecht mit Gottes Willen erhalten bleibt. Aber mit dem Schiffeberennen ist's vorbei. Ueber dem gemeinen Volk kann kein bischöflicher Amtmann oder Richter sitzen, dessen Vater sich im Stegreif nährt.

Seid ihr nicht erbhaft mein Schenk, und muß es nicht längst ein andrer sein, weil ihr das Gewissen zu schlecht habt, mir des Jahrs ein Dutzend Mal aufzuwarten? Ich weiß, was Ihr meint. Aber mein Schenk auf diesem Schloß ist kein Mundknecht, er ist erst recht ein Herr, wenn er's richtig meint und nimmt.

Uebersteht's gut mit den rebellischen Bauern und schickt mir den Junker. Und macht's mit der Voitin ab, ob ihr Euch nicht in ein Stadthaus setzen wollt. Ich geb' Euch eines davon an das Rosenburger Lehen und mache einen Landturm aus dem festen Steinklotz."

Der Bischof trat unwillkürlich ans Fenster, um nach dem Turm zu sehen.

„Gnad' Euch Gott," rief er aus, „kommt her in den Erker und schaut hinüber. Sie haben euch den roten Hahn auf die Dächer gesetzt."

Drüben vor dem nachtschwarzen Getänn hob sich der Brand deutlich ab. Der Turm stand unversehrt, von den Flammen der Gebäude rund um ihn erkennbar beleuchtet.

„Lebt wohl, Herr," rang es sich aus den blaßgewordenen Lippen des Ritters, „und haltet mir die Arme auf, daß ich mit Weib und Kind hineinlaufen kann. Gott vergelts' Euch. Und wenn ihr nächsthin uns mit Streitkolben und Armbrust auf Euerm Berg braucht, ich bin da."

Als er an seine Burghöhe kam, waren alle Pfade durch Dornenhaue verlegt. Fluß ab und auf ging ein rötlicher Schein hoch. Das Sengen und Brennen hatte überall begonnen, von den Einheimischen war auf zugeschickte Botschaften hin rasche Vorarbeit gemacht worden, indes die Ritterschaft beratend in der Stadt saß.

Auf dem weiten Umweg, den der Rosenburger von der Rückseite her zu seinem Schloß nehmen mußte, sah er fernher auch das des Randeckers brennen.

Bei sich selbst fand er nichts zu retten, aber des Jammers genug.

Mit Mühe spornte er den vor der Glut scheuenden Gaul über den Flachgraben, und vom Bergfrit aus, auf den man ihn an einem Seil zog, sah er in das verglimmende Gut. Nur das Steinwerk widerstand noch den Flammen und den Brecheisen. Am Turm war die Glut rußend emporgequalmt, noch strahlte er die Hitze zurück. Aber die Flammennähe hatte die Rotte abgehalten, in ihn einzudringen.

Alles im Schloß war noch rechtzeitig in den Turm geflüchtet. Mit vereinten Kräften hatten sie dann die Einsteigtreppe weit ab geworfen und das doppelte Sperrzeug hinter der eisenbeschlagenen Pforte eingelassen. Und dem Bauern, der vor Hochburg des Feuers mit Axt und Fackel auf einer Leiter an den Einstieg wollte, war von oben aus der Erkersenke ein Stein aufs Haupt gewuchtet, daß er sich in der Luft überschlug und für immer des Aufstehens vergaß.

Geworfen war der Stein vom Junker, der sich, allen voraus, in den Wehrüberbau gedrängt. Aber nach getanem Wurf war dem Mutigen ein Armbrustbolzen in den hinausgebeugten Kopf gesaust.

Bleich lag er da auf dem inneren Zinnengang, den Nachthimmel über sich, dem unfehlbaren Tod nah. Keiner wagte es, das widerhakige Geschoß aus der Stirne zu ziehen.

Die Augen des Sterbenden erkannten den Vater, der sich jetzt über ihn beugte. Im Todeskampf suchte er seine Hand.

Das Herz am Rhein.

Roman von
Karl Neurath.

62. Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

Er lehnte den Kopf an den Holunderstamm und blickte sinnend durch das duftende Gezweig. Ueber ihm war silberblauer Himmelsglanz, und seine Sehnsucht schwang sich auf die Wolken und zog mit ihnen nach Frankreich hinein zu Wolfgang Hochgesandt und zu Dr. Scholl. Jugend stieg vor ihm auf, wunschglühende Kraft, stürmisches, hartnäckiges Wollen. Er sah Wolfgang neben sich, hoch, schlank, blond.

War das eine Zeit gewesen! Ja! Jung sein, das war alles auf der Welt. Jetzt war er alt. Und doch! Auch so war es schön auf der Welt. Auch wenn man älter wurde, und alt sogar. Immer neu war sie und schön und lieb und gut. Wie eine Frau, der man zugetan ist von Herzen.

Anderhubs Augen leuchteten hell unter unter den buschigen Brauen und gingen wie trunken über Wingerte und Wiesen bis zum funkelnden Strom, der langsam trieb. Ein Dampfer glitt rasch zu Tal; sein Metall blitzte in der Sonne, das rote Wimpel brannte wie eine frische Wunde auf dem Frühhimmel. Er sah ihn gleiten und verfolgte ihn mit den Blicken, bis er bei Mainz hinter der großen Brücke verschwand und nur noch als graue Rauchfahne über den Wassern stand. — Schön wars, wenn man in die Welt hinausfahren konnte. Schön, wenn man alles sehen konnte, was da war an Wundern! Der Wolfgang hatte doch das Beste erwählt.

Er schloß die lichtmüden Augen und sann lächelnden Mundes.

Und etwas geworden war der Wolfgang. Direktor eines Krankenhauses gar. Wie er wohl aussah? Ob er sich viel verändert hatte in all den Jahren?

Unten auf dem Kirchweg ging ein Mädchen vorüber, groß und schlank und stattlich. Einen Gruß rief sie ihm herauf und winkte mit dem Taschentuch. Das Herz ging ihm auf. Wie ein Junger winkte er wieder.

„Tag, Liselotte! Kommst du nachher einmal? Es ist doch Sonntag!"

Sie nickte froh und lachte, daß es war, als ob eine Lerche [illegible]. Ob der Wolfgang wohl manchmal an die kleine Liselotte dachte? Ob er so viel an sie dachte, wie sie an ihn? Sie war ein herzliebes Geschöpf. Gott ja! Waren sie das nicht alle, wenn sie jung waren? — Wenn sie einen Brief aus Paris erhielt, dann kam sie zu ihm gelaufen, wußte ihn schon fast auswendig und hütete ihn wie ein kostbares Heiligtum. Wenn die zwei ein Paar werden könnten! Er hatte sie schon einmal nach Paris schicken wollen deshalb. Aber die Mutter! Ja, ja, so Mütter! Die saßen immer eifersüchtig über ihrem Nest wie Glucken. Ein schönes Paar wäre das geworden. Und was für Kinder mußten das werden! — Zu dumm! Wenn der Wolfgang wenigstens einmal hätte herüberkommen können. Er sann und sann.

Vom Dorfe klangen Glockentöne herüber. Er lauschte ihnen. — Das war so schön, wenn die Glocken klangen ... Das war so feierlich ....

Plötzlich horchte er auf. Fernher brauste es wie Jubeln und Schreien. Lauter und gellender riefen die Glocken.

Das war Sturm. — Für den Gottesdienst konnte es ja auch noch gar nicht sein, fiel ihm in den Sinn. Er erhob sich und sah scharf in die Runde. Irgendwo mußte es brennen. Aber er gewahrte keinen Feuerschein; nirgends. Er trat an das Hoftor. Das Gesinde drängte heran; nur halb angezogen. Die Mägde tuschelten fragend und meinend. Die Männer kauten an ihren Pfeifen.

Das Geschrei im Dorfe schwoll an.

Schreckvoll standen die Mägde; die Knechte horchten mit gerafften Brauen.

„Ich will mal sehen, was los ist!" sagte einer.

Wenn das Krieg bedeutet! sagte Anderhub. Da sagte es auch schon jemand.

Die Weiber schrien und bekreuzten sich. Anderhub wiegte den Kopf.

„Unsinn!" knurrte er.

Da hastete der Kantor heran, atemlos. Er war auf einem kleinen Rundgang gewesen, wie sie ihm der Arzt verordnet hatte, seitdem er wieder einigermaßen gesund war. Er war stark geworden an seines Sohnes Kraft und tat wieder seinen Schuldienst. Nur die Orgel spielte er nicht mehr; das hatte ihm die Kirche verweigert, seitdem Wolfgang abtrünnig geworden war. Aber das war auch das einzige gewesen, was sie ihm getan hatten.

„Was ist geschehen?" fragte er erregt.

Anderhub reichte ihm die Hand. Er versuchte einen Scherz dabei.

Da klangen sprengende Hufschläge die Gasse herauf. Ein Helm blitzte zwischen den Gärten und gleich darauf jagte der Gendarm Filzinger auf schweißigem Gaul in den Fahrweg. Hinter ihm schlug der Staub zusammen.

„Mobil!" rief er schon von weitem, und die Weiber kreischten. Stumm standen die Männer. Der Kantor verfärbte sich. Nur mühsam bewahrte er das Gleichgewicht. Auch Anderhub war verdutzt. Er trat an das schnaubende Pferd heran, reichte dem Landjäger die Hand und griff dann in die Zügel.

„Krieg?" fragte er erstaunt. „Wirklich Krieg? Haben die verfluchten Franzosen also doch keine Ruhe gegeben?"

Der Gendarm nickte. Mit breiter Hand tätschelte er dem keuchenden Pferd den Hals.

„Und wir Hessen marschieren mit?" stammelte der Kantor.

„Und ob, Herr Kantor! Jetzt hat das langweilige Gefackel ein Ende! Werdens denen schon zeigen, was wir sind, mein ich!"

Ein paar Frauen aus der Nachbarschaft waren herzugetreten. Sie falteten die Hände vor der Brust und weinten.

„Aber wer wird denn weinen, ihr Weiber! Wir verhauen die Kerle, daß die Schwarte kracht. Wenn sichs machen läßt, reit ich trotz meiner vierundfünfzig Jahre noch mit hinaus. Mein Wilhelm stellt sich heute noch freiwillig bei den Mainzer Dragonern. Ein nobles Regiment mit seinen rosanen Kragen."

„Und das ist wirklich ernst, Herr Gendarm?" fragte der Kantor.

„Ja, glauben Sie denn, ich fliege zu meinem Vergnügen von Ort zu Ort? Am Sonntagmorgen dazu? — Aber gebt mal acht, wie rasch wir mit der Bande fertig werden. Nur immer Kopf hoch! Wiedersehen, Herr Anderhub. 'n Morgen allerseits.

Er nahm seinen Braunen, der mit schlagenden Flanken schnaufend und zitternd gestanden hatte, ins Gebiß und jagte weiter.

Totenstill wars am Hoftor. Bange Augen hingen an dem Reiter, der in Staubwolken verschwand. Die Burschen knabberten an ihren Pfeifen, bestürzt standen die Mädchen. Anderhub nahm den gebrechlichen Kantor unter den Arm und führte ihn an die Bank. Sorgfältig setzte er ihn nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220713029/fragment/page=0003

Sport-Berichte

Bedeutende Fußballmannschaften in Halle.

Den hiesigen Sportsfreunden stehen in den nächsten Wochen besonders große Ereignisse bevor, da sich in Halle Fußballmannschaften vorstellen werden, die über Deutschlands Grenzen hinaus den größten Ruhm besitzen. Wacker Halle verpflichtete folgende Mannschaften: 30. Juli Hamburger Sportverein (Norddeutscher Meister 1922), 6. August Floridsdorf, Wien (österreichischer Meister 1917/18, Cursieger 1917), 13. August Wacker, München (Süddeutscher Meister 1922 mit dem Fußballkönig Schaffer.) Des weiteren schweben noch Verhandlungen mit allerbesten ausländischen Mannschaften für Herbstspiele.

Außerordentlicher Kreistag des Saalekreises.

Während die Fußballkämpfe auf dem grünen Rasen zur Zeit ruhen, wird es im Saalekreis am Sonntag einen schweren Kampf am grünen Tisch geben. Wie wir bereits berichteten, ist zum Sonntag auf Verlangen des Kyffhäusergaues ein außerordentlicher Kreistag einberufen, dessen Tagesordnung zwar bisher noch nicht bekannt gemacht worden ist, auf dem aber ohne Zweifel nur die leidige Ligafrage wieder aufgerollt werden soll.

Wie erinnerlich, war auf dem letzten außerordentlichen Kreistage die Erhöhung der Saalekreisliga auf 16 Vereine und dann Teilung abgelehnt worden. Jetzt, wo die neue Spielzeit vor der Türe steht, denn am 20. August nehmen die Verbandsspiele im Saalekreis schon ihren Anfang, will man scheinbar noch einmal sein Glück versuchen, einen Platz an der Ligasonne zu erobern. Das letzte Mal scheiterte die Angelegenheit daran, daß sich die erstklassigen Vereine der Gaue untereinander nicht einig waren, wem die 6 Mandate zufallen sollten. Falls man sich nun in dieser Frage geeinigt haben sollte, so dürfte nicht daran gezweifelt werden, daß die Erhöhung der Liga im Saalekreise in diesem Maße erfolgen wird, ob zum Segen des Kreises das steht natürlich auf einem anderem Blatte.

Neue Verhandlungen zwischen Turnen und Sport.

Zwischen dem Kreis IIIb der Deutschen Turnerschaft und dem Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine finden in den nächsten Tagen neue Einigungsverhandlungen statt, die von Staatsminister Dominicus geleitet werden. Im Gegensatz hierzu muß der vom Kreis XIV (Sachsen) zur Hauptausschußsitzung der D. T. gestellte Antrag, nie wieder mit den Sportverbänden zu verhandeln, doppelt eigentümlich berühren. Den Herren vom XIV. Turnkreis sei daher nochmals ins Gedächtnis gerufen: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Prüfungen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen im 100-, 300- und 1000-Meter-Schwimmen finden am Freitag, den 14. Juli 1922, abends 1/2 8 Uhr im Sportbad des Hallischen Schwimmvereins von 1882 e. V., Wengarten 31, statt. Die Bewerber haben das Urkundenheft mitzubringen, die bestätigten Schiedsrichter wollen sich einfinden.

Henley-Regatta.

Am letzten Tage der berühmten Henley-Ruderregatta fielen die Hauptentscheidungen. — Trotz strömenden Regens war die 2079 Meter lange Strecke zu beiden Seiten der Themse von einer dichten Menschenmenge besetzt. Das Achterrudern um den Grand-Challenge-Cup gewann der Leander-Club nach äußerst aufregendem Kampf mit einer Länge gegen den Thames-Rowing-Club in 7:36. Die ausländischen Mannschaften, unter diesen der Grashopperclub Zürich, blieben in den Ausscheidungsrennen hängen. Die Diamond-Sculls ließ sich der amerikanische Amateurweltmeister W. M. Hoover nicht entgehen. Er siegte in 9:35 überaus leicht gegen den Engländer Beresford jun. Den Stewards-Challenge-Cup holte sich der Eton-Viking-Roving-Club gegen den Züricher Grashopper mit zwei Längen Vorsprung und der Thames-Challenge-Cup sah Worcester-College gegen Clare-College als Sieger.

Rennsport und Vorsport werden bei der großen Bad Harzburger Rennwoche (16.—23. Juli) zu ihrem Recht kommen, da am 22. Juli der deutsche Schwergewichtsmeister Hans Breitensträter auf der Harzburger Rennbahn mit dem Holländer Ahaus einen Kampf austragen. Dieses hervorragende sportliche Ereignis wird den Reiz der Woche, den die Rennen an sich ausüben, noch weiter erhöhen. Als züchterisches Ereignis kommt die Harzburger Jährlingsauktion hinzu. — Den Sportsleuten wird es also an den acht Tagen nicht an Abwechslung fehlen.

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:

Verlobung: Elisabeth Schmitz mit Hugo Messing. **Eheschließung:** Otto Stoye u. Frau Katharine geb. Schmidt.

Todesfälle: Frau Anna Kohlmann geb. Müller, 26 J. Frau Anna Dölz geb. Barth.

Von auswärts:

Bernburg. Eheschließung: Hermann Rademacher u. Frau Hanna geb. Rudloff. — Todesfall: Fräulein Paul Sturm, 52 J.

Eisleben. Eheschließung: Studienassessor Hans Löwe u. Frau Emmy geb. Zürcher.

Leipzig. Geburten: Kurt Winkelmann u. Frau 1 S. Alfred Menzel u. Frau 1 S. Fritz Pabst u. Frau 1 S. Landgerichtsrat Curt Rust u. Frau 1 S. Rechtsanwalt Dr. jur. Walter Lehmann u. Frau 1 S. Hermann Schlobach u. Frau 1 S. Dr. med. Fritz Heller u. Frau 1 S. — Verlobungen: Marg. Schardt mit A. Höbisch. — Todesfälle: Rittergutspächter Hermann Sauneider, 64 J. Frau Hulda Lange geb. Eisel 56 J. Walther Kretzling. Frau Ida Menche geb. Lahrius. Frau Emma Geise geb. Siebeck.

Nordhausen. Todesfall: Frau Therese Strutz geb. Schröder.

Sangerhausen. Eheschließung: Kurt Müller u. Frau Ella geb. Stöcklein. — Todesfall: Frau verw. Friederike Koldtz geb. Deutsch, 66 J.

Zeitz. Verlobung: Hedwig Förster mit Otto Rudolph. — Eheschließung: Ing. Richard Eggeling u. Frau Maria Anna geb. Epheser.

Zeitz. Todesfälle: Franz Bergner 60 J. Richard Engelhardt-Walpernhain, 44 J.

Urinuntersuchungen!

Kommen Sie zu mir zur Untersuchung und bringen Sie eine Flasche Ihres

Morgen-Urin

mit und ich sage, was und wo es Ihnen fehlt und wie Sie durch

Homöopathie und Naturheilkunde

wieder gesund werden können.

Sprechstunden: Donnerstags vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—7 Uhr, Martinstr. 16, Stadt Leipzig.

Paul Bohn, Heilkundiger.

Damentuch, la Qual. mit Seidenglanz, zu eleg. Kleidern u. Kostümen verl. billigst. Proben frei. Max Niemer, Sommerfeld (N.-L.)

Asthma kann geheilt werden. Sprechstunden in Halle: Magdeburgerstr. 60, 2 Tr, jeden Sonnabend von 10 bis 1 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW. 11

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder k. man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Amtliche Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 40 ist heute bei der Firma **Hallesche Reitbahn,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle eingetragen: Die Betreuungsbefugnis des Liquidators **Werner Steckner** ist beendet. Die Firma ist erloschen. Halle, den 8. Juli 1922. Das Amtsgericht Abt 19.

14000 Morgen, dav. 6000 Acker, 3000 Wies. u. Weid., 5000 Wald, Schloss m. 36 Zimm., gr. Ernte und Inv. Preis **30 Millionen,** Anz. 25

ca. **340 Morgen,** durchw. Weiz.-Bod., mass. g. Geb. el. L. u. Kr., gut. Inv., 1/2 Std. z. Bahn, p. B. 20 Min. z Stdt., m. Vollgymn., s. g. Ernt. Preis **5 1/2 Millionen,** Anz. 3 1/2,

ca. **550 Morgen,** gut. Mittelb., 140 g. Wies., s. gr. Ernte, g. lbd. u. t. inv., g. Geb., el. L., u. Kr., 2 km Feldb. z. Stat. Preis **6 1/2 Millionen,** Auszahl.

ca. **800 Morgen,** g. Mittelb., g. Ernte, g. Gebäude, 2 Wohnh., el. L. u. Kr., ev. für 2 Käuf. Preis **10 Millionen,** Anz. 7 Millionen.

ca. **350 Morgen,** Gut m. 15 t Wass. Mühle mass. g. Geb. el L., g. lbd. u. tot. Invent. 1/2 Std. z. Bahn. Preis **7 Millionen,** Anz. 5 Millionen.

ca. **160 Morgen,** Stadtgut Weizenboden, m. g. Geb. el. L. u. Kr. Preis **2 1/2 Millionen,** Anz. 1,8 Millionen.

Vermittler erwünscht

Bankhaus A. Hallmann, Stettin, Frauenstr. 29

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 1.00 Mk. die Ueberschriftszeile 5.00 Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der in jeder Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 7.50 Mark bar angerechnet.

Offene Stellen

Stadtvertreter

in hiesigen Apotheken, Drogerien, Parfüm- und Friseurgeschäften eingeführt, sucht sofort bekannte und leistungsfähige Großhandlung bei hoher Provision. Offert unter A. 2542 an die Exped. dieser Zeitung.

Junger Kaufmann

gesucht

zu einfacher Bürotätigkeit, die äußerst sorgfältiges und penibles Arbeiten verlangt. Unbedingt zuverlässiger, arbeitsfreudiger, unverheirateter Herr mit schneller Auffassungsgabe kann sich unter A. 1525 an die Expedition dieses Blattes bewerben. Eintritt sofort oder später.

GUTSCHEIN.

Wert des Gutscheins 7,50 Mark.

Alle als sogenannte „kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücke- und Geldmarkt, Unterricht usw.) erscheinenden Inserate werden nicht nach Zeilen, sondern nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 5,00 Mark, jedes weitere Wort nur 1 Mk. Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei Inseraten, die mehr als einmal aufgegeben werden, findet nur ein Gutschein Berechnung. Schluss der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.

Wortlaut des Inserats: _____

Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Berechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungsbureaus, Altkleidern, Häuser- und Grundstücksmaklern von dieser Verginstigung ausgeschlossen. Derartige Inserate werden als Geschäftsinserate betrachtet und dementsprechend berechnet.

Ich suche eine allerreife Kraft für meine Herren-Maßschneiderei als

Zuschneider.

Derselbe muß in seinem Fach hervorragendes leisten. Höflicher Umgang u. d. Kundschaft ist Hauptbedingung. Offert. m. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unt. Z. 2013 an die Exped. dieser Zeitung.

Selbständiger Kaufmann

mit Erfahrungen und nachweisbarer Eignung in der Gebrauchsgeschäftsbranche aus Steingut, welcher perfekter Buchhalter und Kalkulator sein muß, von einer mittleren Geschirr- und Porzellan-Fabrik in Mitteldeutschland für baldigen Eintritt gesucht. Bei Bewährung Aussicht auf leitende Stellung. Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unter V. 2019 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Große chemisch-pharmazeutische Fabrik sucht jüngeren

Inlands-Korrespondenten,

tunlichst mit Fachkenntnis. Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzangabe unter B. 3069 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hiesiges Bankhaus sucht zum sofortigen Eintritt oder spätestens 1. Oktober tüchtige, bankfachlich durchgebildete

Bankbeamte

gegen gute Bezahlung. Offerten unter W. 3111 an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen für uns re Metallwarenfabrik zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, möglichst unverheirateten, flott und sicher arbeitenden

Buchhalter,

welcher im Kasse-, Mahn- und Klagewesen vollständig firm sein muß und befähigt ist den größten Teil des Buchhaltungsschriftwechsels selbständig zu erledigen bezw. zu diktieren. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter U. 2031 an die Expedition dieser Zeitung.

1 Wäschenäherin
1 Wäschestickerin

in dauernde Stellung gesucht. Wäschegeschäft **Carl Petzold,** Auerfurt.

Besseres Mädchen

für alle Hausarbeiten in kl. herrschaftlichen Haushalt für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Photographie an **Wilhelmi, Biedrich a. Rh.,** Weinbergstr. 9.

Perfekte Köchin

zum sofortigen Antr gesucht. Offerten unter S. 2055 a. d. Exped. dieser Zeitung.

Junger intelligenter Kaufmann,

anpassungsfähig, sucht per bald Stellung im Ausland. Branche gleich. Offerten unter G. 2400 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Stenotypistin

äußerst tüchtige, selbständige Kraft, über 26 Jahre, sucht sofort Position. In Referenzen. Offerten erbeten unter T. 3240 an die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Außergewöhnliche Angebot! **Traubensekt** deutsches Erzeugnis. Cuvee spezial de Koche & Co., halbtrock., sow. Vorrat reicht: in Postkolli von 8—10 Fl. 105 Mk. in Bahnkisten v. 50 Fl. 100 Mk. inkl. Glas ab Luger Hamburg bieten an **Georg Schacht & Sohn, G. m. b. H., Hamburg 15.**

Achtung! **Schuhmacherwerkstätte** in Stadt Thür., mit elektr. Betrieb, allen Maschinen und Inventar, evtl. mit Haus und großem Garten, billig zu verkaufen durch **Josef Kahn, Gleichenwiesen (S.-M.).**

1 Ladung Gips (Schnellbinder) preiswert abzugeben. **E. A. Butter, Grenzen in Thür.** Fernruf 236.

Kaufgesuche

Wer gibt mehrere Waggon **Heu** ab. Angebote mit Preis unter F. 3679 an die Exped. d. Ztg.

Haus oder **Geschäft** mit bezl. Wohnung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter H. 3681 an die Exped. d. Ztg.

Schreibtisch und mittelgroßer Tisch, auch andere Büromöbel, gebraucht, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offerten unter Z. 1049 a. d. Expedition dieser Zeitung.

Stellengesuche

Wirtschafterin, Alleinstehende Frau sucht für sofort **Stellung,** auch auf dem Lande. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter E. 3678 an die Exp dieses Blattes.

Intelligente, gebild. Dame perfekt englisch u. französisch sprechend, sucht per sofort Stellung als **Filialleiterin** am liebsten Lederwaren oder Parfümerie. Kaution kann gestellt werden, beste Referenzen stehen zur Verfügung. Off. unter F. 3610 an die Exped. dieser Zeitung

Gebrauchte, guterhaltene **Werkzeugmaschinen** größere, auch einzelne gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote möglichst mit Bild und äußerstem Preis unter M. 2110 an die Exped. dieser Ztg.

Kleinere oder mittlere **Maschinenfabrik** oder deren Gesamt-Einrichtung gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe und Art der Maschinen unter O. 2073 an die Expedition dieser Zeitung.

Papiergarn u. Papiergewebe kaufen ständig in großen und kleineren Posten **Polke & Jakobowski,** Berlin C. 2. Heiligegeistkirche 23. Tel.: Zr 4590 u. 12870. Nrpl. 16272 u 16637.

Kaufe jeden Posten **gute Weißweinflaschen** zum Preise von M. 4.50 pro Stück. **Joh. Grün, Rathausstr. 7.**

1 Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter P. 2069 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mietsgesuche

Junger, solider Herr sucht per sofort **möbliertes Zimmer** evtl. auch Schlafstelle. Angebote unter G. 3680 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann sucht einf. **möbl. Zimmer** Offerten unt 1227 H. V. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer Nähe Magdeburgerstr. (evtl. m. Pension) per sof. gesucht. Angebote an **Schulze, Königstr. 29.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220713029/fragment/page=0004

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Tägliche Beilage zur „Saale-Zeitung"

A. Riebeck'sche Montanwerke.

Im Gasthof „Stadt Hamburg" fand heute die ordentliche Generalversammlung statt, die von 41 Aktionären mit 19 305 000 M. Aktienkapital besucht war. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende, Herr Hugo Stinnes aus Mülheim an der Ruhr. Das Rechnungswerk wurde glatt genehmigt und die Dividende auf 30 Prozent festgesetzt. In den Aufsichtsrat wählte man wieder die Herren Hugo Stinnes, Geheimen Kommerzienrat Dr. Lehmann, Direktor der Bank für Handel und Industrie-Berlin, Georg v. Simson und Stadtrat Mundt in Naumburg. Neu wurde in den Aufsichtsrat Direktor Dr. Krey gewählt, der aus der Verwaltung von Riebeck ausscheidet. Eine Reihe Statutenänderungen unwesentlicher Art wurden debattelos angenommen.

Außerhalb der Tagesordnung fragte ein Aktionär unter Hinweis auf Gerüchte, ob die Riebeckschen Montanwerke den Bau einer großen elektrischen Anlage planten. Der Vorsitzende Hugo Stinnes gab darauf die Auskunft, daß allerdings die Gesellschaf im nächsten oder übernächsten Jahre zu rationellerer Ausgestaltung ihrer Betriebe eine umfangreiche elektrische Zentrale im Anschluß an eine ihrer Gruben errichten werde. Das neue Werk werde aber ohne Kapitalerhöhung errichtet werden.

Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre.

Eine Anfechtungsklage gegen die Hallische Pfännerschaft.

Wie erinnerlich, hatte die Hallische Pfännerschaft in der Generalversammlung vom 24. April d. J. eine Kapitalserhöhung von 21 auf 40 Millionen Mark beschlossen, und zwar sollten die neuen Aktien den alten Aktionären im Verhältnis 3:2 zum Kurse von 150 Prozent angeboten werden, während der Rest (5 Millionen Mark) zur Verfügung der Verwaltung bleiben sollte. Auf eine Anfrage des Vertreters des Michelkonzerns, warum den Aktionären kein günstigeres Bezugsrecht eingeräumt würde und was mit den restlichen 5 Millionen Mark geschehen solle, erklärte die Verwaltung, daß sie diese zu einem höheren Kurse, nämlich 200 Prozent an die Mansfelder Syndikats-Aktiengesellschaft veräußern wolle. Das Werk habe sich auch schon zur Uebernahme bereit erklärt. Herr Direktor Wagner vom Michelkonzern gab hiergegen Protest zu Protokoll und hat dann beim Landgericht Halle Nichtigkeitsklage angestrengt. Der Kläger stellte sich auf den Standpunkt ,daß die Verwaltung das Interesse der Aktionäre zu wahren habe, ihnen also in weitgehendstem Maße die neuen Aktien zum Erwerb anbieten müsse. Das geschehe aber nicht, wenn man einfach 5 Millionen Mark einem anderem Unternehmen überläßt. Weiter bemängelte er die Abstimmung über diesen Beschluß in der Generalversammlung. Die Mansfelder Syndikats-Aktiengesellschaft, die schon vorher Aktien besessen habe, habe in eigener Angelegenheit mitgestimmt und das sei unzulässig und dann halte er es unbedingt für notwendig, daß eine solche wichtige Abstimmung nicht durch Zuruf, sondern geheim erfolgen müsse.

Das Gericht schloß sich aber dieser Ansicht nicht an, wies vielmehr die Klage ab mit folgender Begründung: Die Verwaltung habe nicht das Interesse der Aktionäre, sondern des Unternehmens wahrzunehmen. Wenn sich nun bei einer Kapitalserhöhung ermöglichen lasse, daß durch Agio 2,5 Millionen Mark mehr hereingebracht werden — wie das durch die erhöhte Begebung an Mansfeld geschehen ist — so sei das Interesse des Unternehmens und damit auch das der Aktionäre im höchsten Maße gewahrt. Im übrigen hätte ja auch der Kläger Bezugsrechte erwerben können, die zu vorteilhaften Preisen an der Börse gehandelt wurden. Gegen ein Mitstimmen des Aktionärs Mansfelder Syndikats-Aktiengesellschaft sei rechtlich nichts einzuwenden und was die Abstimmungsform betreffe, so sei ein nachträglicher Protest, wie er unternommen sei, unmöglich. Wenn dem Michelkonzern daran gelegen sei, daß geheim abgestimmt werden sollte, so hätte er das vorher in der Generalversammlung beantragen müssen.

Börsenstimmungsbild.

Die Devisenschwankung hält an. Der Dollar stand anfangs 405, dann 430, hierauf 410 und dann wieder 425. Am Effektenmarkte ist die Kursbildung uneinheitlich, vorwiegend aber bei Einbußen von 20—30 Prozent schwächer. Erhöhungen von 40 bis 50 Prozent sind vereinzelt. Deutsche Kali standen 95 Prozent höher. Das Geschäft ist im allgemeinen still. Die Börse war gut widerstandsfähig. 3 Prozent Reichsanleihe waren 12 Prozent niedriger. Groß war das Geschäft in ungarischer Goldrente, die 80 und in ungarischer Kronenrente, die 40 Prozent höher war. Türkische Werte ruhig.

Devisen-Notierungen.

Berlin, den 13. Juli 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	16529,30	16670,70	Paris	—,—	—,—
Brüssel-Antwerpen	—,—	—,—	Schweiz	—,—	—,—
Buenos-Aires	156,80	157,20	Spanien	—,—	—,—
Bulgarien	269,65	270,35	Wien (altes)	—,—	—,—
Christiania	7016,20	7033,80	Oesterr. abgest.	1,55½	1,59½
Kopenhagen	9313,30	9336,70	Prag	868,90	871,10
Stockholm	11186,—	11214,—	Budapest	33,95	34,05
Helsingfors	858,90	861,10	Poln. Noten	7,65	—,—
Italien	—,—	—,—	Rumän. Noten	—,—	—,—
London	1935,05	1939,95	Japan	—,—	—,—
New-York	439,45	440,55	Rio de Janeiro	—,—	—,—

Berliner Produktenbörse.

Im Einklang mit den starken Schwankungen und vor allem rückgängigen Notizen am Devisenmarkt setzten auch die Preise am Produktenmarkt ihre Abwärtsbewegung fort. Das Angebot ist zwar nicht sonderlich umfangreich, die Lage wird aber dadurch am besten gekennzeichnet, daß vereinzelt Weizen und mehr noch Roggen in Konsignation nach Berlin abrollt. Von Gerste und Hafer wird namentlich loko Ware billiger angeboten, während Ware in Abladung des Käufers ziemlich knapp ist. Mais ist wieder aus der zweiten Hand billiger als bei den Importeuren zu erhalten. Für die übrigen Artikel waren die Preise gleichfalls nach unten gerichtet.

Per 50 Kilo:		per 50 Kilo:	
Weizen, märkisch	1010—1025	Erbsen Viktoria	1100—1160
„ schles.	—	Kleine Speiseerbsen	975—1025
„ meckl.	—	Futtererbsen	900—925
Roggen, märkisch	730—750	Peluschken	900—925
„ pomm.	—	Ackerbohnen	900—925
„ schles.	—	Wicken	—
Hafer, märkisch	820—845	Blaue Lupinen	640—660
„ pomm.	—	Gelbe Lupinen	950—1000
„ westpr.	—	Seradella neu	—
Sommergerste	900—940	Seradella alt	—
Mais, La plata, Februar		Rapskuchen	665—700
ab Hamburg	724—750	Leinsaat	1600—1650
Roggenkleie	650—670	Leinkuchen	—
Weizenkleie	650—670	Raps	1600—1650
per 100 Kilo:		Trockenschnitzel prompt	610—620
Weizenmehl 70%	2850—3025	Speisekartoffeln,	
Roggenmehl 70%	2025—2200	weiße und rote	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 195—210, Haferstroh drahtgepr. 195—210, Strohseil geb. —, desgl. Langstroh 190—210, Wiesenheu gut, gesund u. trocken, Vormahd 375—420, desgl. neues —, Wiesenheu gesund u. trocken 330—375 desgl. neues —. alles per 50 kg ab Station.

Bremen, 11. Juli. Baumwolle. (Schluß.) Fully middling american g. e. 28 Millimeter loco per 1 Kilogramm 263,70 Mark (heutiger Anfang 273,65).

Dr. Hecker Generaldirektor der Deutschen Kaliwerke. Wir erfahren, daß anstelle des verstorbenen Generaldirektor Kain, Dr. Hecker vom Wintershall-Konzern als Generaldirektor der Deutschen Kaliwerke bestellt worden ist.

Hallische Börsen-Kurse vom 13. Juli.

Staats- und Stadt-Anleihen

4 Anh. Staats-Anleihe v. 1919	—
3½ Hall. Theater-Anleihe v. 1883	94
3½ Hall. Stadt-Anleihe v. 1886	92
3½ - - - v. 1892	90
4 - - - v. 1905	76
4 - - - v. 1919	75
3½ Akener Stadt-Anleihe	88

Pfandbriefe

4 Landsch. Centr.-Pfdbrfe.	87½
3½ - -	—
3 - -	—
4 Sächs. landsch. Pfdbrfe.	90
3½ - -	84
3 - -	71½
4 Sächs. Rentenbriefe	—
3½ - -	—
3½ - Provinz.-Anleihe	90
4 - -	74

Eisenbahn- u. Kleinbahn-Anl.

3½ Halle-Hettst. Eisb.-Anl.	79½
4½ - - v. 1900	87

Bergwerks-Anleihen

4 Bruckd.-Nietl. Bergb. Hyp.-Anl.	95
4½ Kons. Sophie Hyp.-Anl.	95
4½ Deutsche Grube Hyp.-Anl.	98
5 Gewerksch. Burbach Hyp.-Anl.	100
5 - Gute Hoffn. Hyp.-Anl.	97
5 - Leonhardt-Anl.	97
5 - Vesta-Hyp.-Anl.	97
4½ Grube Auguste-Anl.	96
4½ - - rzb. 102%	96
4 Hallesche Pfännerschaft-Anl.	98
5 - -	101
4 Mansfelder Gew.-Anl. v. 1893	—
4 - - v. 1908	—
4½ - - v. 1908	—
4½ - - v. 1911	—
4½ Naumb. Brk. Hyp.-A. rzb. 102%	97
4½ A. Riebeck Montw.-A. rzb. 102%	97
4½ - - v. 1920/21 rzb. 102%	96
4 Sächs.-T. Brk. Vrw. II. A. rzb. 102%	—
4½ - - Anl. rzb. 102%	97
4 Waldauer Braunk.-Anl.	95
4½ - - rzb. 102%	99
4 Werschen-Weiß. Brk.-Anl. v. 1890	95
4 - - v. 1898	95
4 - - v. 1902	95
4½ - - rzb. 102%	99
4 Zeitz. Par.- u. Solaröl.-A.	90
4½ - - rzb. 102%	96

Anleihen Industrieller Gesellschaften

4 Cröllwitzer Papierf. Hyp.-Anl.	90
4½ - -	97
4½ Eilenb. Kattun-Man. Hyp.-Anl.	97
5 Eisenwerk Schafstaedt Hyp.-Anl.	97
- - v. 1920 rzb. 102%	96
4 Fab. landw. Masch. F. Zimmerm. & Co. Hyp.-Anl.	90
4 Kyffhäuserhütte Hyp.-Anl.	90
4½ G. Lindner Hyp.-Anl. v. 1908	98
4½ - - v. 1912	98

Bank-Aktien

Hallescher Bankverein	230
Diskontobank	153

Bergwerks-Aktien

Hall. Pfännersch.-A.-G.	475
Prehlitzer Braunkohlen-Akt.-G.	—
Riebecksche Montanwerke A.-G.	1600
Werschen-Weißenfelser A.-Ges.	2300

Industrie-Aktien

Ammendorfer Papierfabrik		1450
Cröllwitzer -	Nr. 1-6875	875
Cönnerner Malzfabrik	Nr. 1-1860	800
Eilenburger Kattun	Nr. 1-3000	—
Eisenwerk Brünner	Nr. 1-2000	370
Fb. l. Masch F. Zimmerm.	Nr. 1-6700	420
- - -	Vzgs.-Akt.	—
Glauziger Zuckerfabrik	Nr. 1-7500	1500
Hallesche Maschinen		2700
Hallesche Röhrenwerke		445
Hildebrandsche Mühlen	Nr. 1-2000	750
Kaiserbad Schmiedeberg		375
Körbisdorfer Zucker		—
Kyffhäuserhütte	Nr. 1-6000	465
Gottfried Lindner		780
Wegelin & Hübner		650
Zeitzer Masch.-Fabrik	Nr. 1-3920	—
Zuckerraffinerie Halle	Nr. 1-11000	925

Metallnotierungen.

Berlin, 13. Juli 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) promt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	13288

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.
(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo):

Raffinadekupfer 99—99,3%	123—125
Hüttenweichblei	49—50
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Ps. d. Zinkhüttenver.	56—61
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	54—55
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	43—45
Originalhüttenaluminium 98—99%, in 1mal gekerbt. Blöck.	183
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	185½
Bankazinn	302—304
Straitszinn	
Austrzlzinn	
Hüttenzinn, mindestens 99%	297—298
Reinnickel 98—99%	265—275
Antimon-Regulus	44—45
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	9900—10100

Preiserhöhung für Solinger Stahlwaren. Nach Blättermeldungen erhöht die Solinger Stahlwarenindustrie den Aufschlag auf die Grundpreise mit Geltung ab 1. August allgemein von 400 auf 600 Prozent.

Zur Frage der Kalipreiserhöhung. Am 19. d. M. findet eine Sitzung des Reichskalirates statt, der über eine etwaige Kalipreiserhöhung beschließen soll.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S., Chefredakteur: Eugen Brinkmann. Verantwortlich: Für Politik, Kommunalpolitik und Volkswirtschaft: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den lokalen und allgemeinen Teil sowie für Sport: Curt Graf; für den Schlußdienst: August Kinsky. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Krinke, sämtlich in Halle.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 13. Juli.

Festverzinsliche Werte

Inländische

	heute	gest.
Dtsch. Schatzw. II	—	—
- - III	10075	10060
- - IV-V	8725	8725
- - VI-IX	7350	7360
- - 1924er	9475	9475
…D. Reichsanl.	7750	7750
…% - -	120	12075
…% - -	95	95
… - -	189	20025
…arprämie	7980	86
…Pr. Schatz 1922	9950	9960
… - - 1934	92	9960
… - - ausl.	8675	8650
… Pr. Consols	8030	8075
…% - -	68	6850
… - -	7950	80
…d. Anl. 1908/14	7425	75
Bayr. Anleihe	86	85
…% - -	6975	70
Bayr. Esb. Obl.	7675	7650
Hbg. St. 07/14	9425	7650
…essStaatsanl	7450	7150
…ess. Anl. v. 19	6350	—
…chs. Staatsr.	6150	6325
Württ. Staats.	81	—
Frankf. 07/11	102	102
Halle Stadt	7550	7850
- v. 1919	72	75
…ch. ProvAnl	7525	76
…chs. ldsch. Pfdbfe. alte	—	107
…ndsch. Ctrl. Pfdbfe.	88	88
…ebeckMont. 2 Oblig.	—	8950
…ünch. 00/14	9425	9690

Ausländische

	heute	gest.
…Schatzaw	710	700
Goldrente	1750	1000
Kronenr.	—	—
konv. H.	550	540
Silberr.	555	565
Papierr.	—	—
…k. Adm. Al.	620	550
Bagd. Eb. I	1280	1200
- - II	755	[illegible]
…nific. A.	2900	—
…Zo. lobl. v. II	497	441
400 Fr-Los	3725	3700
…g. St. v. 13	—	—
…g. St. v. 14	420	345
Goldrente	61750	560
Kronenrent.	800	265

	heute	gest.
4 Wien. Inv.-A	—	—
3 Oest.-U. Stb. alt.	—	1100
3 - - 9. S. v. 1874	—	—
3 - - Erg. Netz	—	—
4 Oest.-U. Gldp-	199	190
2,6 Südöst. Eb. alt	—	—
2,6 - neu Prior	—	—
5 - Obligat	298	270
4½ Anatol. Ser. I	550	—
4½ - - II	550	—
4½ - - III	425	—
Schantungbahn	459	465
Magb. Strb. Akt.	—	—

Schiffahrts-Aktien

	heute	gest.
Argo Dschiff. Akt	1560	1560
D. Austr. Dampf.	501	506
Hbg.-Amer. Pak	444	450
Hbg Süda. Dampf	746	750
Hans. Dampfsch.	351	361
Nordd. Lloyd	311	325
Ver. Elbeschiffah.	872	870

Bank-Aktien

	heute	gest.
Bk. f. Elektr. Werte	499	480
Bk. f. Brauindust.	275	270
Bk. f. Thüringen	—	334
Barmer Bankver.	220	224
Berl. Handelsges.	515	510
Berl. Hypothekb.	11150	115
Braunschw. Bk.	190	195
Brschw. Hann. B.	192	189
Com.- u. Privatb.	287	288
Darmstädt. Bank	268	—
Dessauer Landb.	—	—
Deutsche Bank	494	500
Disc.-Command	396	397
Dresdner Bank	298	300
Goth. Grundkred	151	152
Leipz. Kreditanst	190	232
Meinin. Hypobk.	181	141
Mitteld. Bodkrd.	100	99
- Kreditbank	251	252
Nationalbank	291	294
Nordd. Grundk.	191	120
Reichsbank	210	213

Brauerei-Aktien

	heute	gest.
Engelhardt	601	600
Schulth.-Patzenh.	621	625
Reichelbrauerei	848	840

Versicherungs-Akten

	heute	gest.
Mgdb. Feuerv.-G	3600	—
- Hagelv.-G	1875	1700
- Lebensv.-G.	—	—
- Rückvers.-G.	1250	1250
Thuringia	—	5350
Wilh. Vers-A.-G.	1680	1680

Industrie-Aktien

	heute	gest.
Aachen Leder	905	905
Accumul. Hagen	1095	1100
Adl. Portl.-Zem.	550	550
- Oppenh. Led.	1475	1525
- Hütten Glas	860	800
- Werke	460	461
A.-G. f. Anilinfbr	675	695
- - Bauausfg.	360	360
- - Verkwes.	1631	1690
Alexanderwerk	455	474
Alfeld-Gronau	675	660
Allg. Berl. Omnib	371	390
Allg. Elektr. Ges.	760	790
Ammendf. Papier	1400	1490
Angl.-Ct.-Guan.	1603	1610
Anh. Kohlenw.	1450	1475
- - Vz.-A.	205	191
Annabg. Steingut	2850	3000
Annen. Gußstahl	775	780
Archimedes	2170	2005
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Papier	785	803
Augsb. Nbg. Mfbr	900	930
Bachm. u. Ladew.	700	710
Bad. Anil u. Sodaf	865	840
Balcke Maschin.	810	860
Banning Maschin	2470	2470
Baroper Walzwk.	1030	1030
Bartz & Co.	825	—
Bayer. Cellulose	1010	1025
Bemberg	930	970
Karl Berg Aktien	1200	1170
Berger Tiefbau	625	635
Bergmann Elektr	570	576
Berl. Anh. Mfabr.	569	586
- Bautz. Jute	920	920
- Dampfmühl.	1250	1240
- Guben-Hutf.	1650	1655
- Maschinenb.	1020	1037
- Neur. Kunst. V	560	600
Berthold Messing	—	698
Berzelius Bergw.	695	686
Bet.- u. Montierb.	590	580
Bing-Werke	815	825
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	1180	1240
Böhler & Co. A.G.	2375	—
Bösperde Walzw.	930	880
Braunk.- u. Br. Ind	1020	1020
Braunschw. Kohl.	1155	1100
- Jute-Sp.	1275	1325
Bremer Linoleum	1620	1650
- Vulkan	1685	1660
- Wollkämm.	1750	1750
Brown, Boveri Co	—	—
Buderus Eisenw.	660	675
Busch Opt. Ind.	791	800
F. W. Busch Lüd.	1240	1240
Busch Wagg. VA.	1250	1250
Butzke & Co. Mes.	[illegible]	[illegible]

	heute	gest.
Caplier & Klein	1200	1232
Carlshütte	910	900
Caroline Braunk.	3100	3100
Charlottbg. Wass	385	390
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	1850	1800
- - - Stp.	—	—
- Griesheim	820	836
- Grünau	670	695
- v. Heyden	701	766
- Milch	740	755
Chem. Weiler	651	650
- Ind. Gelsenk	2700	—
- Wrk. Albert	1540	1599
Conc. chem. Fab	1751	1900
- Spinn.	735	750
Consolidal Bergw	—	—
Cröllwitz. Papier	840	875
Daimler Motoren	430	425
Delmh Lin (Ank	1286	1320
Dessauer Gas	580	590
Dtsch. Atl. Telgr	655	670
- Luxb. Bergw.	1080	1100
- Niedl. Telegr.	621	670
- Südam. Tel.	540	550
- Babcock & W	2490	2400
- Eisenb. Sigw	520	520
- Erdöl A.-G.	2550	2625
- Gußstahl	562	562
- Jute-Spinn.	1850	1860
- Kabel	520	560
- Kaliwerke	1939	1900
- Spiegelglas	1085	1200
- Steinzeug	630	720
- Waff. u. Mun	1480	1475
- Wollwaren	835	836
- Eisenhandel	579	584
Dissendahl	762	705
Donnersmarckh.	2000	1980
Doering & Lehrm.	725	775
- - V.-A.	118	117
Dresdn Gardinen	675	750
Dürener Metall	1986	2019
Dürkopp-Werke	610	690
Düsed. Eis. u. Dr.	—	—
Dynamit Nobel	691	710
Eckert Maschfb.	—	—
Egestorff Salz	1555	1580
Eilenburg Kattun	2200	—
Eintr. Braunkoh.	1540	1508
Eisen Velpert	1805	1850
Eisenwerk. Kraft	893	895
Elberfeld. Farben	708	725
El. Licht u. Kraft	360	365
Eschweil. Bergw.	898	390
Essen. Steinkohl.	1290	1280
Excelsior Fahrr.	759	798
Faber Bleistifte	1000	1070
Fahlbg. List & Co.	625	640
Feldmühl. Papier	610	600
Felt u. Guilleaum	835	910
Filt- u. Brautech.	1800	1800
Flensb. Schiffsb.	[illegible]	—

	heute	gest.
Flöther Masch.	761	780
Fraustädt Zucker	1200	1160
Freund Masch.	920	920
Friedrichsh. Kali	1560	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co	475	505
Fröbeln Zucker	1605	1150
Gaggenau A.-G.	805	850
Gasmotor, Deutz	765	735
Gebhard & Co.	690	660
Geisweid. Eisen	—	—
Gelsenkirch. Berg	1141	1180
- Guß	820	800
Gust. Genschow	576	579
Georg Marienhüt	—	—
Gerbstoff Renner	—	—
Ges. f. elek. Unter	465	460
Gildemeist. & Co.	1770	—
Glauziger Zucker	1448	1400
Gebr. Goedhart	1895	1825
Th. Goldschmidt	840	835
Görlitzer Waggon	705	730
Gothaer Waggon	665	—
Gr. Strehlitz Cem.	870	880
Haberm. & Guck	550	575
Hackethal Draht	600	640
Hageib. Akt.-Ge.	501	520
Hallesche Masch	2900	2990
Hannov. Masch.	3325	3325
- Waggon	680	730
Harbg.-Wien-G.	1300	1335
Hark. Bgw. St. Pr.	1030	1060
Harpen. Bergbau	2060	2160
Hartmann Masch	750	780
Hasper Eisen	—	—
Hedwigshütte	670	660
Held & Francke	570	545
Hemmoor Cemt.	1440	1460
Hildebrd. Mühlen	—	790
Hille-Werke	530	530
Hindr. Außerm.	575	570
Hirsch Kupfer	775	765
Höchster Farben	695	700
Hoesch. Eis. u. St.	1230	1206
Hohenlohewerke	743	751
A. Horch & Co.	395	400
Hotelbetriebsges	1980	2050
Humboldt Masch	590	570
L. Hupfeld & Co.	585	600
Hüttenw. Kayser	700	720
Ilse Bergbau	1315	1312
Industriebau	495	490
Jeserich Asphalt	1051	1050
- Vorzug	251	250
J. A. John	500	530
Max Jüdel & Co	620	650
Jülich Zucker	1475	1060
Kahla Porzellan	1458	1400
Kaliw. Aschersl.	1080	1070
Karlsruh. Masch	810	820
Kassel Federstah	1151	1250
Kattow. Bergbau	1325	1310
[illegible]	676	1700

	heute	gest.
Keyling & Thom	3150	3700
Kirchner & Co.	1240	1240
Koch Adlernähm	1205	1350
Köln Neues. Berg	1300	1250
Köln-Rottweiler	860	885
Kölsch Walzwg.	1525	1605
Königsborn Berg	1750	1600
Königszelt Porz.	1351	1380
Körbisdorf Zuck.	2650	2700
Gebr. Körting	535	550
Kostheim Cellul.	730	725
Krauß & Co.	662	680
Kronprinz Metall	1475	1465
Krüger & Co.	905	880
Kruschwitz Zuck	702	750
Kunz Treibriem.	850	901
Kupferw. Dtschl.	—	—
Küppersbusch	1690	1700
Kyffhäuserhütte	405	—
Lahmeyer & Co.	402	402
Lauchham. kov.	820	—
Laurahütte	2105	2030
Leipz. Pianof. Zim	726	721
Leipz. Wrkzeuge	940	959
Leopoldsgrube	680	—
Leophall. ch. Fab	—	—
- - V.A.	—	—
Linde Eismasch.	715	660
Lindenbg. Stahlw	2901	3090
Lindström A.-G.	885	750
Lingel Schuhfbr.	500	525
Linke Hofmann	780	800
Löwe & Co.	970	950
C. Lorenz & Co.	725	740
Loth. Hüt.- u. B. V	870	870
Lüdenschd. Met.	798	845
Lünebg. Wachsbl	2175	2275
Luther Maschin.	990	850
Magdb. A.-Gas-G	320	350
- Bergwerk	1910	1450
- Mühlen	790	800
Magirus C. D.	445	460
Mannesmannröh	1050	1075
Marie Bons. Brgw	3150	3350
Marienh. b. Kotz.	598	604
Mark Cement	—	—
Märk. West. Bgw.	875	1000
Maschfb. Buckau	1900	1900
- Kappel	1901	1301
Mech. Wbr. Land.	910	860
Mech. Sorau	1650	1550
Mechan. Zittau	925	915
Mehlth. Tüllfabr.	612	770
Milowic. Eisenw.	—	—
Mix & Genest	500	880
Mülheim. Bgw.	1650	1700
Nat. Automobil	440	460
Neptun Schiffsw.	525	560
Niederlaus. Kohl.	1480	1420
Nitrit-Fabrik	781	751
Nrd. Wollkämm.	1211	1225
Nürnb. Herkules	825	825
[illegible]	[illegible]	834

	heute	gest.
Obschl. Eis. Caro	645	652
- Kokswerke	1510	1590
Oeking Stahlwk.	1060	1025
Ohles Zinnwalzw.	726	750
Orenstn & Koppel	1030	1083
Osnabr. Kupferw	1110	1050
Ostwerke	685	675
Panzer	900	900
Peiper & Co. Walz	2750	2700
Phönix Bgw A.G	—	1230
Pintsch A.-G.	1680	1850
Plauen Gardinen	1375	1260
Plauener Tüll	680	710
Pöge Elektr.	420	385
Rasquin Farben	1075	1075
Rauchw. Walter	1580	1580
Ravenb. Spinn.	4890	5075
Reichelt Metsch.	1575	1700
Rhein. Braunk.	1610	1698
- Metallwaren	—	—
- - Nassau	1975	2200
- Stahlwerke	1051	1055
- Wstf. Kalkw	1875	1875
- W. Prtl. Cem	—	—
Riebeck Montaw.	1640	1665
Rombach. Hütt.	550	558
Rositzer Braunk.	980	1000
- Zucker-Raff.	928	940
Rütgerswrk A.G.	675	700
Sachsenwerk	500	520
Sächs Gußst Döhl	975	1000
- Th. Prtl.-Zem.	750	700
- Webstuhl	980	1000
Sangerh. Masch.	1325	1415
Sarotti-Schokol.	1060	1060
Sauerbrey Masch	900	—
Saxonia-Zement	700	—
Schles. Cellulose	630	630
- Zink	1205	1205
- Vorz.-A.	1205	1205
Schloßf. Schulte	3350	3502
Schneider, Hugo	690	701
Schöndorff. Gebr	455	468
Schönebeck Met.	1400	1425
Schubert & Salzer	1275	1370
Schuckert & Co.	684	705
Schulz jun. Fritz	1075	1060
Seck Mühlenbau	975	940
Fr. Seiffert & Co.	1190	2225
Siemens Elek. Bet	175	130
Siemens & Halske	1050	1040
Simonius Zellul.	—	—
Stahl & Nölke	1910	2000
Stettin Chamotte	1180	1020
- Vulkan	1480	1448
Stöhr Kammgarn	1890	1821
Stöwer Nähm.	1260	1240
Stollberger Zink	1150	1180
Sturm A.-G.	860	860
Tecklbg. Schiff	860	851
Telefon Berliner	510	535
Terra A.G. f. Sam.	905	1005
[illegible]	—	800

	heute	gest.
Thale Eisen. St. Pr.	—	—
Thür. Bleiweißfb.	1241	1255
Thür. Salinen	540	532
L. Tietz	310	315
Tittel & Krüger	1150	1100
Trachenbg. Zuck.	1100	1090
Triptis Porzellan	950	950
Tüllfabrik Flöha	—	740
Türk Tabak abg.	—	800
Union che. Fabr.	—	755
Union-Werk	476	525
Ver. Berl. Mörtelw	525	581
- dtsch. Nickelw	1295	1252
- Flansch. Fabr.	—	—
- Glanzstoffabr	2360	2400
- Gothaniawerk	680	680
- Metall Haller	1100	1070
- Portl. Schim.	750	800
- Schmirgel	1752	1775
- Schuh	510	530
- Thür. Metall.	1360	[illegible]
- Zyp & Wiss	3900	3950
Viktoria-Werke	650	651
Vogel Isolierdrht	750	805
Vogtl. Maschinen	512	490
Wanderer-werke	1451	1451
Wegelin & Hübn.	700	750
Wenderoth phm.	860	900
Wernsh. Kammg.	1140	1200
- - Vorz.-A.	—	—
Wersch. Weißf. Br	—	2210
Weser	850	—
Wesel Porz	1295	1240
Westeregeln	1425	1375
Westf. Drahtind.	550	550
W. Et.- u. Drahtw.	600	600
West. Kupfer	711	711
Wicking Prtl.-Z.	1030	1040
Wilhelmshütte	575	565
Wißner Metall	1700	1700
Wittener Glas	—	—
Wittener Gußst.	—	—
Wittkopp Tiefb.	850	850
Wrede Mälz.	2290	2000
Zeitzer Masch.	1900	2000
Zellstoff Waldhof	750	725
Zimmermann-W	425	420
Zwickauer Masch.	740	692

Kolonial-Werte

	heute	gest.
Dtsch.-Ostafrika	390	400
Neuguinea	550	545
Otavi Minen	1250	1270
- - Gen. Sch.	—	—

Nichtamtlich

	heute	gest.
Mansfelder Kuxe	380	565
Deutsch. Petrol	2175	2127

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220713029/fragment/page=0005

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Freitag, den 14. Juli
Anf. 7½, Ed. Uhr 10¼
Rigoletto
Oper von G. Verdi.
Sonnabend
Der Zigeunerbaron

Walhalla.
3 letzten Tage. Das Riesenprogramm! Halbe Preise auf allen Plätzen. Anf. 8, Vorvkl. 10—1 und abds. 6. Sonntags 3⁰⁰ u. 8⁰⁰. Beginn des internation. Ringer-Wettstreites. 24 Champions. 120000 Mark Preise.

Auswärtige Theater

Freitag, den 14. Juli

Dessau
Friedrich-Theater
7½ Die blaue Mazur

Gut sitzende dauerhafte **Korsetts** empfiehlt h3384
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Leipziger Straße 88
Fernruf 1224

Ab morgen Freitag, den 14. Juli
Das grosse Doppelprogramm!

Geheimbund-Sklaven.

II. und letzter Teil:

Die Macht der Verschworenen

Mysteriöses Filmschauspiel in 5 Akten.

Eine kurze Darstellung des I. Teiles wird vor dem II. Teil gezeigt.

Vorführung: 5.00 7.10 9.30.

Das große nordische Filmschauspiel

Das Mädchen vom Moorhof

5 Akte nach der Erzählung von Selma Lagerlöf.

Vorführung: 4.00 6.10 8.20.

Beginn: Sonntags 3, Wochentags 4 Uhr.

U.T.

Alte Promenade 11a
Fernruf 5738

Ab morgen Freitag, den 14. Juli
2 Erstaufführungen — Der gewaltigste Grossfilm

Nosferatu

Aus Liebe dem Vampyr geopfert

Eine Symphonie des Grauens, 5 Akte.
Nach Motiven des Romans „Dracula" von Bram Stoker.
Hauptrollen: Max Schreck. Gustav von Wangenheim. Greta Schroeder. H. Schnell.
Regie: F. W. Burnau.

Ein Großfilm im wahren Sinne des Wortes, ein Film, der durch seine Eigenart u. Spannung das größte Lob verdient! Denken Sie an das „Indische Grabmal". „Der Golem" usw. und sehen Sie sich „Nosferatu" an, urteilen Sie selbst über den neuen Großfilm.

Vorführung: 4.30 6.40 8.50.

Charlie Chaplin in der Groteske in 2 Akten
Chaplin als Auswanderer

Beginn: Sonntags 3, Wochentags 4 Uhr.

Reparatur-Werk
Neuwickelungen
Betriebstörungen
jeder Art beseitigt
Rast,
Geiststr. 28 Tel. 6759

Der Harz
Amtsblatt des Harzklubs
Gegründet 1894

Inhaltreiches illustriertes Blatt für wanderfrohe, naturliebende Kreise

Altbewährtes, stets zugkräftiges Anzeigenblatt

30000 Auflage

Anzeigen • Angebote kostenlos — Probenummern gegen Einsendung von Mk. 2.— durch den Verlag
Johann Friedr. Eilers, Magdeburg.

Operetten-Theater.
Allabendlich 7½ Uhr **Nur diese Woche!**
Künneke's bestes Werk
„Der Vielgeliebte"
Kasse ab ½10 Uhr (Tel. 6183) ununterbr. geöffn.

Saalschlossbrauerei

Morgen Freitag, abends ½8 Uhr
im grossen Saale

Ball.

Bad Schandau
Die Perle der sächs. Schweiz, a. d. Elbe. Eisenquelle z. Trinkkur. Sauerst.-Jod.-Kiefernadel. Moor-, kohlensaure, elektrische Bäder aller Art, elektr. Licht bäder etc. Elektr. Licht, Gas, Wasserlg. Tägl. Konzerte Kurorchester Lawn-Tennis. Croquet jeder nach Sport. Prospekt d. d. Stadtrat.

Ostseebad Zoppot.

Erstkl. Bäder. Herrl. Strand.
Täglich Konzerte u. Theater. Spielsäle.
Juli: Grosse Sport- u. Segelwoche.
Waldoper.

Möbel-Hauptmann
Halle a. S. Kleine Ulrichstrasse 36

Johanniterhaus Heiligenstadt im Eichsfeld.
Erholungsbedürftige, besonders leicht Nervöse u. Herzkranke finden freundliche Aufnahme in herrlich gelegenem modern eingerichteten Johanniterhause in Heiligenstadt (Eichsfeld) (250 m Meereshöhe, ausgedehnte Waldungen, großer Garten, Liegehallen, Höhensonne, Bäder, Zentralheizung)
Anmeldungen bei der leitenden Johanniterschwester
Paula Hackländer.

Licht-Spiele
Morgen Freitag
2 Erstaufführungen! Nur für Erwachsene!
11 Akte **Gr. Doppel-Programm** 11 Akte

Die Beichte einer Mörderin

Ein Sitten- und Gesellschafts-Film aus dem Strudel der Großstadt

Die zweite Beichte zeichnet sich ganz besonders durch den hochdramatischen, fesselnden u. spannenden Inhalt aus, bei weitem übertrifft die sittliche Tendenz des 2. Films den ersten. Die Titelrolle spielt auch diesmal wieder

Ruth Weyher,

welche vom 31. 3. bis 6. 4. persönlich im C.-T. aufgetreten ist und sich allgemeine Beliebtheit errungen hat.

Dieser Film bringt sensationelle Erlebnisse durch Schicksalsschläge schwer geprüfter Frauen. Die Handlung führt von den obersten Klassen der menschlichen Gesellschaft herab in den Schmutz der Straße.

Ferner als zweiter Schlager
Eine Warnung an alle jungen Damen und Herren
ist der gewaltige Sittenfilm

Piraten der Schönheit,

welcher zeigt, wie die
Sklavenhändler u. Seelenverkäufer raffiniert arbeiten.

Schönheitskonkurrenzen werden veranstaltet, um neue und junge schöne Opfer anzulocken und auszusuchen. Millionen zahlen die Seelenkäufer dem Klub der Schönheitssucher, welcher sich ausschliesslich aus Sklavenhändlern zusammensetzt, für junge unschuldsvolle Seelen. Ferner zeigt der Film die Stätte der Opfer, wo sie in Schmach und Schande zugrunde gehen.

Heinrich Peer spielt die Rolle als Präsident der Seelenverkäufer — Paul Rehkopf als Don Juan de Castro der Seelenkäufer — Kurt Middendorf als aufrichtiger Liebhaber — Grete Hollmann in der Rolle als Sklavin — Marie Forescu als die fremde Frau.

Nur zeitiges Kommen sichert Platz.

RAUCHER SPAREN GELD
wenn dieselben meine Rauch-Tabake direkt ab Fabrik beziehen.
Versende franko einschl. Verpackung gegen Nachnahme:

8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.
200 M.	240 M.	280 M.	320 M.	400 M.

in erstklassiger reiner Qualität, auf Wunsch in den einzelnen Sorten sortiert.
Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 384.
Friedrichstr. 108—112

Rustica
mit schräger Spitze

Die Feder unserer Zeit
Brause & Co. Iserlohn

Wir liefern prompt und preiswert ab Lager
Pack- und Einschlagpapier
in gängigen Rollen und Formaten. Auf Wunsch Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.
Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H.
Fernruf 7431 Halle (Saale) Gr. Brauhausstr.

Wer liefert Spezialmaschinen
zur Herstellung von gepreßten Ornamenten aus Holz?
Gefl. Angebote erbeten unter J. 2140 an die Expedition dieser Zeitung.

Reform Beinkleider

Schlupf-Hosen, Turnhosen
f. Damen u. Mädchen, in großer Auswahl.
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 84.

Fulda-Laufdecken
Fulda-Luftschläuche
besorgt der Kenner, billigst zu haben
Otto Sparmann n. Walhalla

OHG
Wir liefern sofort und preiswert
ab Lager:
Geschäftsbriefumschläge
Fensterbriefumschläge
Kanzleibriefumschläge
Aktentaschen
Versandtaschen
Lohnbeutel
*
Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.
*
Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H.
Gr. Brauhausstraße Nr 16/17
Fernsprech-Sammelnummer 7431

Moorbad Polzin

Anwendungen: Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, kohlensaure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauen-, Nerven- und Herzleiden.
Luftkurort. Auch Winterbetrieb.
9 moderne Kurhäuser, 1 Sanatorium. Viele Einzellogis.

Pommersche Schweiz! Herrliche Natur! Aussergewöhnliche Heilerfolge.
Sehr billige Verpflegung! Auskunft kostenlos: Bade-Verwaltung.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.

Gesangs-Unterricht
Fr. Baumgarten-Voretzsch (12—1) Wilhelmstr. 33 pt.

Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen.
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6

Sie könnten gesund sein,

wenn Sie das dem Körper Bluteisen zuführende, auf elektrolystichem Wege hergestellte, Zähne, Magen und Darm in keiner Weise angreifende ärztlich vielfach erprobte und glänzend begutachtete Eisenpräparat

Hygiopon

gebrauchten. — Weshalb tun Sie es nicht? Es ist die beste, billigste, schnellste Kur! Beginnen Sie sofort damit! Näheres durch die

Hygiopon m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 2

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten bis. an Priv., Katal. 26 E frei
Eisenbettfabrik Gahl (Sächs.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220713029/fragment/page=0006